

A i s c h y l o s

D i e _ _ O r e s t i e

"Agamemnon"

"Das Totenopfer"

"Die Eumeniden"

Nach den Übertragungen von Walter J e n s ("Agamemnon",
"Totenopfer") und Ernst B u s c h o r ("Eumeniden")
für die Festschaufführung des Akademischen Gymnasiums, Wien,
bearbeitet und eingerichtet von Dr. Wolfgang Wolfring

A g a m e m n o n

Agamemnon	Die kleine Elektra
Klytaimestra	2 Bewaffnete des Agamemnon
Kassandra	2 Bewaffnete des Aigisthos
Aigisthos	2 Dienerinnen der Klytaimestra

Chor: 12 Greise

Schauplatz: Vor dem Königspalast in Argos

D a s T o t e n o p f e r

Klytaimestra	(Wächter (Pförtner))
Aigisthos	4 Bewaffnete
Elektra	2 Diener
Orest	2 Dienerinnen
Amme	<i>Pylades</i>

Chor: 12 Mägde

Schauplatz: Vor dem Königspalast in Argos / 10 Jahre später

D i e E u m e n i d e n

Apollon	Der Herold
Athene	2 Gehilfen des Gerichts
Orest	4 Bewaffnete
Geist der Klytaimestra	Knaben, Mädchen (je 6)
Die Priesterin von Delphi	

Chor: 12 Eumeniden

4 Bewaffnete

4 Fackelträger

Schlußchor: 12 Richter,
12 Priesterinnen

1 Speerführer

Schauplatz: Eingang des Apollontempels in Delphi -

Im Inneren
Im heil. Bezirk d. Athena Gött. - Athene
Vor dem Athentempel auf der Akropolis
von Athen

P a u s e vor dem dritten Teil

Gesamtdauer ca 3 Stunden

Gang!

I Einleitung: Chor, Klytaimestra

Chor:

Zeus! Zeus, wer du auch bist,
ist es dir lieb, so genannt zu sein,
will ich dich gerne so nennen. ||
Wenn ich alles bedenke, | *pe*
ist nichts ~~du~~ vergleichbar | außer ^{der} dir selbst.
So nenn' ich dich Zeus,
um die Last des vergeblichen Denkens
von mir zu werfen. |

(Gebetshaltung)
nur Kopf

(ol. Hände
nehmen)
nicht zu langsam

leise { Zeus verständig zu preisen,
bedeutet vernünftig zu sein und Frieden zu finden.
Er führt die Menschen zum Denken,
lehrt sie durch Leiden,
gibt ein Gesetz.

pe | Am Ende naht das Wissen auch dem, -
der sich sträubt. | -
Gewaltig und ernst steuert göttliche Gnade
mit den Schlägen des Ruders (ambulant)
das Schicksal der Menschen. 13 *pe*

immer noch
langes. rhythm.

Erster Greis: (fortgesetzt) innehaltend, nicht umwendend

Sturm | ~~Erinnert~~ euch! Vor Aulis war es.
Artemis, erzürnt, weil Agamemnon, der Fürst,
ihre heilige Hirschkuh getötet,
hemmte den Sturm.

Zweiter Greis:

Sturm | *(Johel)* Langsam und böse wehten die Winde vom Meer her,
brachten den Hunger, schufen Verwirrung. -
Und eine Dürre biß sich ins Heer der Argiver.

Dritter Greis:

Zoller | Da nannte der Seher Kalchas ein Mittel,
das schlimmer war als der Sturm,
so furchtbar, daß Agamemnon die Tränen
nicht mehr zu hemmen vermochte.

Vierter Greis:

Krollen | So begann der König zu reden:
Wehe! wenn ich dem Seher nicht folge.
Wiederum wehe! wenn ich mein liebes Kind Iphigenie
mit den eigenen Händen erwürge
am Altare der Göttin. |

Soll ich die Schiffe verlassen?

Ein Fahnenflüchtiger sein?

✓ Auf Ruhm und Ehre verzichten? (stark) ✓

Chorführer:

Zamm | Was dann geschah? 4 *Raum* Ich weiß es nicht. Ich sag es nicht.
Doch Kalchas' Seherspruch ward nicht umsonst gesagt.
Allzufrüh noch erfahrt ihr die Zukunft.
Was immer begann: glücklich ende es nun!

Agamemnon II

Klytaimestra(~~aus dem Palast~~):

Hoffbar. Mit einer guten Kunde, heißt's im Sprichwort, } *stark*
soll das Morgenrot erscheinen,
wenn die Nacht vorüberging.

So hört die Freudenbotschaft, über alle Hoffnung groß,
euch an:

! besiegt ist Troia. -

erklärend { Hephaistos, der den hellen Schein vom Ida warf,
und die Stafettenpost von Feuerbrand zu Feuerbrand (*Hand*)
entzündete, hat uns als Bote in so kurzer Zeit
die Nachricht überbracht.

Die Griechen halten Troia fest in ihrer Hand. - |

Ich bin ganz sicher, daß ein wirrer Schrei
die Stadt durchheilt:

die einen kauern bei den Leichen

und klagen ihr Geschick mit Sklavenmündern an, *5*
die anderen plündern beutesuchend Troias Häuser | *Hand*

*Chor 2. Tb
gedrückt*

Der Krieg ist aus und Gutes bahnt sich an,
das ich genießen möchte. ↓

Was schön und recht ist, das soll siegen
ohne einen bitteren Rest.

Chorführ.:

antretend O Herrin, wie ein Mann hast du gesprochen.

stark So rüste ich mich nun, die Götter anzurufen.

Was macht die Mühe aus, wenn sie uns gnädig sind.

Klytain.:

Und ich mach' mich bereit, um meinen Herrn,
der heimkehrt, zu begrüßen,
wie er es verdient. *stark*

Was gäb es Schöneres für eine Frau,
als jenes Tages Licht zu schauen, da sie
dem gottgeretteten, vom Krieg befreiten Mann
die Türen seines Hauses öffnet?

! Ein gutes Weib wird er *zu* im Hause finden,
gehorsam, wie er es verließ,

des Herdes Wächterin, ihm treu, dem Bösen feind.

Kein Siegel ist erbrochen in der langen Zeit.

Ohne Tadel ist mein Ruf. Die Lust

mit einem andren Mann ist mir so fremd
wie der Gebrauch des Schwerts.

So darf ich sprechen, stolz und kühn,

weil es die Wahrheit ist. (ab) *6* | *1 (+)* *Punkte* *Einsatz nach d. 1. Ton*

Chor: *Wieder 2. Pkt. gewandt*

Zeus, Schirmherr des Gastrechts, du hast es getan; T

und du, freundliche Nacht,

die über den Türmen Troias

das dunkle Netz zusammenzog,

daß keiner, [kein großer, kein kleiner,]

der Knechtschaft entkam

und dem allesvernichtenden Schicksal.

Wendungen

4 / 2 1/2 | *1 1/2*

Agamemnon III

- 1) Halbchor: *heftig*
Wehe Paris, dem Räuber,
Schänder des gastlichen Tisches der Atriden!
Wehe, Helena, dir, du ließest den Bürgern
nichts als den Lärm des Krieges zurück:
Schildklang und Speerruf,
nahmst den Tod mit nach Troia
und schrittest gelassenen Gangs durch das Tor,
Unwagbares wagend. - *deutlich!*

Halbchor:

- f) Genommen ist Troia. Die Griechen, sie siegten. | 2 (-15) 14 (17-27)
74) Jedoch - der allzugroße Sieg
ist schwer nur zu ertragen. 22 1
Leicht schleudert hernieder
Zeus den Blitz seiner Rache.
Ich selbst entscheide mich lieber } 7
für kleines, neidloses Glück...
Nicht als ein Städtezerstörer möchte ich leben, *schweller*
nicht als ein Sklave, Beute der Sieger,
die Tage verbringen,
im Maß nur ist Sieg. 7
(lese)

II Die Ankunft Agamemnons

(Agamemnon erscheint mit Bewaffneten.)

Chor (mit Bewegung): *wendet sich z. ihm, Schritt*

- 2 Chor
Kopf z. ihm
Mein König! Troias Besieger! Du Sohn des Atreus! *1 H. hoben*
Wie soll ich dich ehren mit rechtem Maß?
Denn jetzt hat sich jeder Schmerz
in Freude verwandelt: Großes hast du vollbracht! ff

Agamemnon: *abschneidend (fern d. Gäste)*

- 2 Chor
Kopf z. ihm
Zuerst geziemt es sich, die Heimat und
des Landes Götter anzusprechen, denen ich verdanke, daß
ich Priams Stadt gewann und meine Heimkehr glücklich ist.
Nur noch am Rauch ist Troia zu erkennen
und am Winde des Verderbens, der darüber streicht,
und an der Asche, die allein vom alten Reichtum zeugt.
Dank sei den Göttern, ewig Dank!
Nun zieh' ich ein, doch weiß ich wohl,
nur wenige verstehen, den glücklich heimgekehrten Freund
neidlos zu ehren.
Ich hab's erfahren, Freunde, und ich weiß,
daß treue Freundschaft oft sich, einem Schatten gleich,
verflüchtigt.
Odysseus nur, der mir erst ungern folgte,
ging wie ein treues Seilpferd neben mir. *läßt d. Hände sinken*
Wer weiß, ob er noch lebt...
Was sonst der Stadt und was den Göttern ziemt,
wird eine Volksversammlung klären.
Betrachten müssen wir, wie das, was sich bewährt hat,

Agamemnon IV

weiterleben kann, wogegen das, was Besserung bedarf,
verständlich auszutilgen ist als Krankheitsherd. - *schreit*
So laßt mich jetzt hineingeh'n in das Haus, *8*
den lang entbehrten heimatlichen Herd betreten.!

Der Sieg, der mir bis hierher folgte, aber
bleib mir auch in Zukunft treu! *gibt geht, hält inne*
Klytaim. (~~aus d. Palast mit Dienerinnen und der kleinen Elektr.~~)

Nicht schäme ich mich mehr, ihr Männer, Argos' Älteste,
in aller Offenheit vor euch zu sagen, wie
ich meinen Gatten liebe. Mit der Zeit
verliert sich ja die Scheu der Menschen und sie sprechen
klar. }

Nicht was mir andre sagten, mein eignes Los,
so wie es mir erging, sollst du erfahren.
Schon daß die Frau, allein und einsam, ohne ihren Mann
zu Hause bleibt, ist jammervoll.
Gerüchte hört sie, eins, ein zweites, viele:
alles Unglücksboten.
Das Leiden schreit im Haus und hört nicht wieder auf.!
Um dieser Leiden willen, dieser unerträglichen Gedanken,
habe ich die Schlinge mir mehr als einmal um den Hals gelegt.
Es waren andre, die sie lösten, ohne meinen Willen. *Ende*
Aus diesen Gründen steht auch unser Sohn!
nicht neben mir, Orestes.

Ein treuer Freund, der Phoker Strophios,
zieht ihn uns auf. Er hat mir häufig die Gefahr genannt,
die uns hier drohte. Warst du selber doch in Not
und konnte täglich hier ein Umsturz sich vollzieh'n.
Es ist ja Menschenbrauch, den umzustoßen,
den man straucheln sieht. | -

Mir aber sind die Tränen ausgetrocknet,
die Augen schmerzen mich, sie haben allzulange
wachen müssen: es war die Angst um dich. } *lese, anj*

Laß mich dich preisen als das Ankertau der Rettung
und als das Land der Hoffnung,
herrlich ist's, wenn man der Not entkam!
Komm, mein Gebieter, aber setze nicht auf nackten Boden
deinen Fuß, der eine stolze Stadt zertrat.
Habt ihr vergessen, Mägde, was euch aufgetragen ist,
die Erde hier mit Decken zu belegen? ||

Aus Purpur sei der Weg, der ihn, den kaum Erwarteten,
ins Haus geleitet, wie sich's ziemt! -

Agamemnon: *nauf, gleich werden beherrscht*

O Klytaimestra, Leda's Sproß, als Wächterin des Hauses
und der langen Trennung wohl gemäß,
hast du die Rede lange ausgedehnt.

Ein Lob jedoch ist nur ein Lob, wenn es ein Fremder spricht.
Ich liebe nicht das allzu demutsvolle Wort.

Barbarenohren mögen sich an Schmeicheleien freu'n.

ruhiger

Agamemnon V

Und mach mir schließlich nicht den Weg verhaßt,
indem du Purpurdecken drüberlegst.
So soll man nur die Götter ehren.

↓ Ich aber bin ein Mensch und habe Scheu,
auf diesem roten Teppich durch das Tor zu ge'hn.
Ich will als Mensch, nicht als ein Gott in Ehren sein
und weiß, sich nicht zu überheben,
ist das Beste, was die Götter schenken.

einfach Zu preisen ist nur der, der bis zum Tod in Frieden lebt.

Klytaim.:

O sprich nicht so! Erfüll mir meinen Wunsch!

Agamemnon:

Du weißt, ich bleib bei dem, was ich gesagt.

Klytaim.: *immer noch äurekend*

Hast du aus Angst den Göttern dies gelobt?

Agamemnon:

Mein Vorsatz war gut überlegt, bedenke das!

Klytaim.:

Was würde Priamos in deiner Lage tun?

Agamemnon:

Der hätte keine Scheu, den Purpur zu betreten.

Klytaim.:

Du aber fürchtest dich, daß dich die Menschen tadeln?

Agamemnon:

Es ziemt den Frauen nicht, den Streit zu suchen.

Klytaim.:

Jedoch dem Glücklichen geziemt's, besiegt zu werden.

Agamemnon: *(Blick zu Kass.; Pause)*

Liegt dir soviel an diesem Sieg? *(fremd)*

Klytaim.:

Gib nach! Du bleibst der Herr, wenn du mir willig weichst.

~~(Kassandra ist erschienen und tritt hinter Agamemnon)~~

Agamemnon: ~~(nach einem Blick auf Kassandra):~~ *Pause*

Nun gut, wenn du es willst, so löst mir nur
die Spangen meiner Schuh'!

O möchten neidlos eure Augen auf mich seh'n, ihr Götter,
wenn ich jetzt den Purpurfries betrete. -

Noch eines aber, Klytaimestra, hör: *(Geste)*

Das Mädchen hier, das bringe freundlich mir
in den Palast! Die Götter lieben den,
der auch als Sieger Milde zeigt.

Von allen Schätzen, die ich mir erworben, ist
das Mädchen mir der kostbarste,
von meinem Heer mir zum Geschenk gemacht.

Nun aber schreit ich, deinem Wort getreu,
auf Purpur tretend, in mein Haus.

(er geht bis zu den Stufen. Kassandra bleibt stehen.)

Agamemnon

Agamemnon VI

Klytaim.: 2.

Triumph

Den Göttern Dank! Denn überreich ist unser Haus
an solchem Gut, das Darben hat es nie gelernt.
Noch viele Purpurdecken hätt' ich ausgelegt,
gehorsam gegenüber den Unsterblichen
und dankbar, weil sie dich bewahrten.

↓
Nun bist du heimgekehrt an deinen Herd,
nun blüht der Sommer auf, auch wenn es Winter ist.

~~(Elektra ist dem Vater entgegengeseilt und führt ihn ins Haus.)~~

(Fast Aufbruch)

Pause
Zeus, du Vollender, höre mein Gebet!

Es soll geschehen, was du willst,
es soll geschehen, was geschehen soll! (ab)

2 1/2 (27-34)

Chor: *kleine Bewegung, schritt - 5 Mus.*

leise

Warum, immer noch, steht die Angst neben mir? *Einsetz nach d. 1. Satz*

Immer noch... Angst neben mir? *mp*

Warum umfliegt sie mein Herz?

Ich will ihn nicht hören, den Sang. *mp*

Im Dunkel seufzt meine Seele, *p*

in hellen Flammen steht mein Sinn. *mp*

Die Zeit ist alt geworden,
seitdem sie nach Ilion gingen. *mp*

Doch heute, gewiß, sind sie heimgekehrt, ↓

ich hab sie gesehen. - *4(34) 31*

39-42

Und dennoch singt mein Herz den Trauergesang, *p*

nicht abzuschütteln weiß ich die Angst. ↓

Mein Herz kreist in Wirbeln der Ahnung:

Möge das Unabwendbare niemals geschehen! *110*

β 2 1/2

III Kassandraszene

*schnell
herausr.
zusetzend*

Klytaim.:

Kassandra, komm ins Haus hinein, ja du!

Zeus selbst in seiner Gnade hat es dir erlaubt,
mit allen Dienern jetzt zum heiligen Altar zu treten. -

In deiner Lage ist es gut,

ein Haus zu finden, dessen Herr

seit alters her begütet ist.

*} leucht leucht
! aus/aus*

Hier hast du alles, was du brauchst.

vorgetragen

Chorführ.:

Sie sprach doch deutlich. Hast du nicht gehört? ||

Du mußt ihr folgen. Denn sie will dein Bestes.

Klytaim. (nach einer Pause):

*scharf
(trif)*

Ich habe keine Zeit, hier vor der Tür zu schwätzen.

Schon ist - das Lamm bereit zur Opferung

im Hause drinnen auf dem Herd.

Chorführ.:

Kolfer

Mir scheint, der Fremden tut ein Dolmetsch not,

denn wie ein frischgefangnes Wild führt sie sich auf.

Agamemnon VII

Klytäm.: *lebend, böse*

O nein! Von Sinnen ist sie nur und hört
auf nichts als ihren eignen Unverstand.
Sie hat noch nicht gelernt, dem Zügel nachzugeben.
Doch gemach. Bald wird sie Schaum mit Blut gemischt
verströmen und gehorsam sein. (ab) | 11

Chorführ.:

Ich aber habe Mitleid mit der Armen:

Kassandra, geh' hinein und beuge dich dem Zwang! | 5(34) 35 | 21

Kassandra(murmelnd):

O Apollon... ach! (schreiend:) Apollon! | 39-42

Chorführ.:

Was stöhnst du so und rufst den Gott? |

Es ziemt sich nicht, ihm Klagen zuzurufen. } *Wahle*

Kassandra: | 6(41) 37 | 21 | 2 1/2

Apollon! Lenker du der Wege, mein Vernichter! | 7

O wohin hast du mich geführt, in welches Haus? -

Verhaßtes Haus, es weiß zu viel.

Sieh da, das Blut im Opferbecken...

Schlachtung und Blut... wehe! |

und nirgendwo Hilfe! *an anderen Mimen*

Chorführ.:

Was sagst du? Unbegreiflich ist das Rätselwort.

Kassandra: *mit Entsetzen*

Unselige, was hast du vor?

Den eigenen Gemahl lockst du ins Bad. *Schritt zurück*

Schon streckt die Hand sich aus

und jetzt (schreiend:) die andere.

Das Todesnetz! Das Mordgarn spult sich auf! |

Im Bausch des Gewandes fängt sie ihn ein,

schlägt zu... er gleitet zurück ins Wasser. *Hände kreuzen!*

Chorführ.:

Sehersprüche kann ich nicht deuten,

Verderben aber ahn' ich gewiß.

Was kommt von Propheten? Grauen zumeist! }

Kassandra:

O Agamemnon, König, du, mein Herr!

Warum hast du mich Arme nur hierhergeführt? }

Doch nur, damit ich mit dir stürbe! | *lasse mich mit dir zu sterben*

Chor:

Von Sinnen bist du! |

Geschlagen vom Gott singst du das Lied, | 7

das wortlose Lied,

das Klagelied der Nachtigall. }

Kassandra:

Glückliche Nachtigall! | 4(52) 47 | 2

Die Götter gaben ihr den federleichten Leib |

und den Gesang, der keine Tränen kennt.

Mich aber erwartet die Schärfe des Beils. | tief

Unselige Hochzeit des Paris, wehe dir, *Augen schließten sich*

34-39/1

42-53
hoch 1/2

Tief sprechen!

Hände kreuzen!

}

} *Stöcher umbeten*

stürbe

(53-68)

halb singend

Agamemnon VIII

du Brautbett des Todes!

O väterlicher Fluß, Skamander, heiliger Strom,
an deinen Ufern wuchs ich groß.

Hief Bald aber sing ich im Hades den Klagegesang. 1

Erster Greis:

Stumm. Nun endlich verstehe ich dich, allzu klar
war dein Wort. Sprich, ich bitte dich,
nenn' mir den Namen des Gottes,
der erzürnt das Todeslied dich lehrte!

Kassandra: (*Wipf zurecht*)

Dies alles ist Apollons Werk.

*Augen geschlossen, trübs
(Trauer)*

Zweiter Greis:

Kaino Apollon, sagst du... liebte dich der Gott?

Kassandra:

Zeller Ihr seid die ersten, die es wißt. (*wissen*)

Dritter Greis:

Warst du vereint mit ihm?

Kassandra:

Nein. Ich versprach es nur und hielt es dann nicht ein.

Vierter Greis:

Keller Und wie bestrafte dich der Gott?

Kassandra:

Was ich auch sagte, niemand achtet' meinen Spruch. 12

Wergang Weh' mir, die Qual des Sehens reißt mich, wieder fort..

Seht ihr die Kinder da vorm Haus,
so leicht und luftig wie ein Bild des Traums?

Gauen Sie sind gestorben, sind ermordet von Verwandtenhand, lern
(und in den Händen tragen sie des eignen Fleisches Mahl,
die Eingeweide, die ihr Vater aß.)

Aus Rache für die Untat aber sinnt ein Mann,

ein feiger, kraftlos, ohne Herz,

Vergeltung ~~auf Rache~~ gegen meinen Herrn. Doch er,
er weiß nicht, daß die Schmeichlerin, die Hündin,

die ihn liebevoll umstrich,

zum Chor sich rüstet, um mit böser List,
verschlagen bald die Mordtat zu vollenden... ||

anderer Ob ihr mir glaubt? Was tuts? Die Zukunft kommt.

Ton In Kürze werdet ihr erkennen, weinend, herb, stolz
daß ich Wahres sprach.

Chorführ.:

Du hast vom Mahl Thyests erzählt, nicht wahr?

Doch was das andere betraf... ein zweiter Mord?

Kassandra: *ruhig, umherschauend, Kopf auf, Piesstein!*

Das Ende Agamemnons wirst du schaun.

Chor(aufschreiend):

Schritt Kein Wort, Unselge! Wahre deinen Mund!

n. Hand Kassandra:

Vor meinem Wort gibt's keinen Retter mehr.

Chor(leise):

Wenn es erfüllt ist... doch, es soll niemals geschehn!

Agamemnon IX

Kassandra:

Ihr betet, aber sie bereiten schon den Mord.

Chorführ.: *Wer wieder turn*

Wer ist der Täter? Das begreif' ich nicht.

Kassandra: es fuer? schst erst, dann

Der Täter? ~~Welch~~ Welche rote Flamme züngelt brennend nah:

Kolgerauf Apollon! Ah... sie tötet mich, sie mischt
das Gift und wirft in seinen Becher
auch den Lohn für mich. *1. Ref*

Schon wetzt sie ihrem Mann das Schwert und jubelt,
weil ich mit hinunter muß.

(immer mehr in Raserei geratend:)

Fort mit der Priesterbinde um das Haupt!

den Kranz hinunter, bring' er einer andren Glück! //

2. Publikum Apollon, seht ihr? - zieht das Priesterkleid mir aus -
so lange trug ich es und voll Geduld -

jetzt führt der Seher seine Seherin zum Beil.

Statt des Altars der Väter bleibt mir nur der Block:

er färbt sich rot von seines Opfers Blut... Pause
(sie sinkt schreiend in die Knie, nach einer Pause:)

doch ungesühnt wird unser Tod nicht sein,
ein anderer wird kommen, der uns rächt (flüsternd:)

Der Muttermörder, der die Täter sühnen läßt,

als Flüchtling und als Bettler, heimatlos

kehrt er zurück, um auf die Frevelmauer
des Geschlechts den letzten Stein zu legen, ach! -

(sie erhebt sich und tritt vor) h

Allein was stöhn ich jammernd noch?

Sie haben Ilion zerstört. Ich hab gesehn, wie es geschah.

Doch die Zerstörer mußten, wie es Zeus gewollt,

zugrunde gehen, als die Stadt zugrunde ging.-

So füg ich mich, das Letzte zu erdulden,

wie es der Götter Rat bestimmt.-

Ihr Todesporten, seid begrüßt!

Nur eines bitt' ich noch, ein einziges:

daß mich der Streich des Todes nicht verfehle,

daß ich ruhig sterbe und in Frieden

meine Augen schließen kann.

Chor: *(Singen fast laut und drucklos)*

Du weises Mädchen, du unseliges!

Du weißt den Tod und schreitest

wie ein gottgetriebenes Tier zum Opfer?

Kassandra (nähert sich dem Tor, schauert davor zurück):

Reich, 311 Die Zeit ist reif, ihr Freunde, und der Tod ist nah.-

Oh.. das Haus strömt Mord aus, Mord und Blut,

Geruch von Fäulnis wie aus einem Grab. -

Das Leben ist vorbei. Lebt wohl, ihr Freunde.

Chor:

Wir klagen mit dir den geahnten Tod.

schnell

Agamemnon X

Kassandra:

Ein letztes Wort, ein allerletztes Lied: | 9 (43) 84 | 1 1/2 T
Dich bitte ich, Sonne am Himmel,
im Strahl des letzten Lichtes, das mir scheint, 95-115
Laß einst die Rächer, die die Mörder töten,
auch meiner dann gedenken, einer Sklavin,
die man leicht zu töten glaubte, leicht und mühelos. -
O Leben der Menschen, wie rasch doch wendet
ein Schatten das Glück.
Das Unglück aber löscht ein feuchter Schwamm:
der Name ist getilgt.
Und solch Vergessen schmerzt mich mehr
als alles auf der Welt (^{schnell} ab in den Palast). - 14 1

Chor: ^{nach li} ~~immer~~, ^{gedrückt} ~~inniglich bewegt~~

Allen Menschen ist gleich die Gier nach dem Glück,
die unersättliche Gier.

Hat einer auch große Paläste
und Güter, die man ihm neidet,
nie doch sagt er zum Glück: Genug nun, nicht mehr! | >

Dem Agamemnon gaben die Seligen,
Troia zu nehmen.

Gottgeehrt kehrt er nach Hause zurück.
Jetzt aber zahlt er mit eigenem Tod
für den Tod seiner Feinde.

Und neuen schon, seiner Mörder Tod, ruft er herbei. - 116-119

Wer rühmte sich noch, wer, der das hört,

die Strafe der Götter trafe ihn nie? | 15 102

(Lärm im Palast)

Halbchor: ^{etwas zus. beifand} ~~flüsternd~~

Seid still, wer schreit da? Still,
das war ein Todesschrei.

(Lärm im Palast)

1. Halbchor:

O Gott! Die Tat geschieht. Was tun, ihr Freunde? ^{stärker}

2. Halbchor:

Man rufe ^{schnell} schnell die Bürger zum Palast!

Halbchor:

1. Was hier geschieht, ist Vorspiel nur.
In kurzen folgt die Tyrannei. | } sehr schnell ↓

Chor:

Wir müssen handeln, rasche Tat nur bringt Erfolg. f.

IV Schlußszene: Klytaimestra, Aigisth

Klytaim. (mit dem Netztuch aus dem Palast):

Ich kann euch sagen, wie es um ihn steht,
wenn ihr mich hören wollt.)
Ich habe diesen Kampf von langer Hand bereitet, denn
ich wußte, daß er kommen werde.

Reif war die Zeit und groß der Sieg.

Ich hab's getan. Ich leugne es nicht ab.

Als Garn um ihn hab ich geschlungen dieses weite Netz.

Dann schlug ich zweimal zu, und zweimal schrie er auf,
die Glieder wurden schlaff, und als er schon gefallen
war,

gab ich ihm einen dritten Stoß, zum Dank

für jene Götter, die die Toten schirmen.

Röchelnd schlug er hin und spie den Strahl des Blutes aus

und traf mich, hier, mit einem roten Tropfen

auf die Stirn. (Opferspendung)

Da hab ich mich gefren, wie sich die Saaten freun, wenn sie der Regenguß des Zeus erquickt. -

So steht es nun, ihr Ältesten der Stadt:

ob ihr euch freut, ob nicht - ich jauchze laut!

Bestünde ein Gesetz, den Toten Opferspenden

darzubringen, dann wär's hier gerecht.

So große Becher, Leidensbecher, hat der Mann
gefüllt sein Leben lang.

Jetzt trank er selbst davon. Jetzt ist er tot!

Chor:

Was für ein Gift, | Weib, schreckliches Gift,
nahmst du zu dir?

Verfluchen wird das Volk dich,

verbannt wirst du sein,

rechtlos, ehrlos, städtelos sein,

verhaßt allen Bürgern.

Klytaim.:

Nur still! Und achtet gut auf meinen Schwur:

Bei der Gerechtigkeit, in deren Namen ich

mein Kind gesühnt, das er vor allem Volk erschlug,

und bei der Rachegöttin, die mir half,

den Mann zu töten: niemals soll die Furcht

erklimmen diese Stufen des Palasts,

solang Aigisth die Flamme meines Herdes schürt.

Tot aber ist der Mann, der wagte,

mit einer Dirne Schimpf mir anzutun.

Tot ist auch sie, Cassandra, seine Beute,

seine Seherin, die Bettgenossin.

Sie hat den letzten, ihren Todessang gesungen,

liegt bei ihm, die Buhlin, die er nahm,

damit sie meinem Bett als Beigab',

meiner Lust als Zukost dienen sollte.)

Chor verflucht es am Ende, nach er gedacht

Agamemnon XII

Chor:

O Dämon, Fluch im Haus des Tantalos!

Du herrschst durch Frauenlist, ↓

du brichst mir noch das Herz..

auf dem Leichnam hockst du, dem Raben gleich,

und krächzest schrecklich,

dein tonloses Lied des Jammers.

} schauung
besonders
betont

Klytaim.:

Jetzt endlich habt ihr recht gesprochen,

da ihr den Dämon dieses Hauses rief.

Er ist es, der die Mordlust tief im Innern nährt.

Und ist die alte Qual vorbei,

schon reißt die neue Wunde auf.

Der Fluch, der Fluch hat ihn getötet, aber ganz zurecht! → ||

Und da er nun durch meinen Schlag gefallen,

will ich ihn auch allein begraben.

Keiner im Haus soll das Klagelied singen.

Nur Iphigenie, die Tochter, tritt ihm entgegen

höflich

auf den wandernden Acheronwellen,

begrüßt ihn, wie es sich ziemt, in der Unterwelt,

umarmt ihn und küßt ihm das Haupt.

Chor:

Fluch gebiert wieder Fluch.

Wer schlug, wird auch geschlagen,

und wer gemordet hat, fällt. —

Am Thron des Zeus steh'n alte Gesetze:

} einfach

Wer handelt, leidet auch! —

Wer reißt den Samen des Fluchs aus dem Haus? | p →

Klytaim.: Pause, Kopfbewegung, irritiert

Ich aber will den uralten Fluch des Geschlechtes

beschwören, will ihn mit einem Pakt versöhnen:

er habe jetzt genug und wende weiter sich

aus diesem Haus zu einem anderen Geschlecht.

Von all meinen Gütern ein winziger Teil

sei mir völlig genug, wenn das Haus ich vom Wahn

des Wechsels mordes erlöse.

181
ficht d. Stufe künnte: Agisthos

Agisthos (kommt mit Bewaffneten):

Du klares Licht des Tages, der das Recht gebracht!

Heut blicken Rachegötter hoch von oben auf

der Menschen Leid und seh'n im Netz des Todes

diesen Mann hier liegen, der die vom Vater

einst verübten Frevel nun gebüßt. —

Sein Vater Atreus, dieses Landes Herr,

hat seinen Bruder, meinen Vater, den Thyest,

der mit ihm um die Krone stritt,

aus Land und Stadt vertrieben.

Doch Thyestes kam zurück und flehte am Altar,

daß Atreus nicht mit brüderlichem Blut

das Land beflecken möge.

Atreus, der Vater Agamemnons, wie ihr wißt,

zu Klytaim.,
dann inne-
haltend
endet sich
nun

versprachs und schickte Gastgeschenke.

Ein Opferschmaus fand statt, bei dem er meinem Vater dann das Fleisch der eignen Kinder reichte. Weh!

Als der die gräßlich-schwere Tat erkannte,
schrie er auf, sank rückwärts, spie die Brocken
aus dem Mund und brüllte laut:

So geh' zugrund das ganze Pleisthenes-Geschlecht! -

Sein Fluch ist nun erfüllt, | *richtet sich auf*

denn tot ist Agamemnon, und mit Recht,
hab ich den Mord gewebt.

Von fern schon zielte ich auf diesen Mann
und spann mit allen Künsten ihm das Netz,
aus dem er nicht entweichen konnte. |

Das Amt der Frau war es zu überlisten,
ich war verdächtig als sein alter Feind, -

doch nun ist es vollbracht. - Im Reichtum seiner Macht
werd' ich in Argos herrschen.

Wer mir nicht gehorcht, den werden Haft und Hunger
bald gefügig machen. | -

zum Chor

Auch hoffe niemand, ungestraft für freche Reden
mir zu bleiben. *11 (119) 109 | 3 1/2 (2 1/2 - 3 1/2)*

Noch lange bleibe ich bei euch und eines Tags
wird er mir büßen müssen! *19*

124-131

Chorführ.:

Du irrst: die Sonne schaut noch einen Mann: Orest!

Chor:

O r e s t ! |

I Die Wiedererkennung der Geschwister

22/1. Halbchor(aus dem Palast tretend):

im Chorführer

Das Haus hat uns geschickt.

Wir gehen zum Grab, wir gießen
die Spende mit klagenden Händen,
daß sie die Erde empfängt.

nach d. 2. Weist

zum Grab
gewandt
sich. bleiben
sprechen

2. Halbchor(aus dem Palast tretend):

zu d. I

Mit verzerrtem Gesicht

stand sie auf der Treppe,
sie selbst, die Königin.

schnellen

Wer sah sie zuerst? Woher kam sie -
taumelte, allen erkennbar
ins Haus der Mägde hinüber? -

2. Publ.

Die Traumdeuter aber wußten Genaues

und sagten: Die Toten erheben sich gegen die Mörder!

Chor(nach vor tretend): Das ganze Redend

Die Ehrfurcht, unbesiegbar seit ältesten Zeiten,
sie ist entflohen.

Furcht allein herrscht,

und Reichtum gilt den Menschen ein Gott
und mehr als ein Gott.Die Gerechtigkeit aber ereilet sie alle,
den einen am Mittag, den zweiten im Dämmer,
den dritten im Dunkel der Nacht.auf
p

Elektra(aus dem Kreis der Mägde tretend):

voll Schmerz,
rathlosIhr Frauen, Dienerinnen, meine Freunde,
Ich bitt' euch, gebt mir einen Rat!

Chor von

Was soll ich sprechen, wenn ich diesen Trank
auf meines Vaters Grab vergieße und
mit welchem Wort red' ich ihn an?

} im Tränen

Soll ich ihm sagen, dieses Opfer sei von seiner Frau,
von Klytāimēstra, ihm, dem lieben Mann geweiht?

Das kann ich nicht, ich sagte lieber,

wie der Brauch es will: er möge

ihre Opfer sehr gerecht entgelten,

Schlag für Schlag und Freveltat für Freveltat!

↓

Chorführ.: tritt mit d. Trank vor

Gieß aus den Trank jetzt über Agamemnons Grab.

Dann segne alle, die ihm Freunde sind!

hinter

ruhig,
einfach

Elektra:

Wen aber nenn' ich seinen Freund?

Temperament-
voll

Chorführ.:

Zuerst dich selbst, dann jeden, der Aigisthos haßt!

Elektra:

Wie du es willst. - Wen füg' ich noch hinzu?

Chorführ.:

Denk an Orest, auch wenn er in der Ferne.

Totenopfer II

Elektra: *sehr stark, sehr fest, ernst*
Hab Dank - er ist mein bester Freund.

Chorführ.:

Und nun gedenk der Schuldigen, die diesen Mord vollbracht.
Und bete laut: ein Rächer komme über sie!

Elektra:

Sag! ist es fromm, von Göttern Rache zu erfliehen?

Chorführ.: *nicht die d. Klinge*

Schuld will gesühnt sein. Komm, Elektra, geh' an's Werk. | 23

Elektra (*kniert nieder*):

O Toten-Hermes, Flügelbote zwischen Tag und Nacht,

sei mir ein Herold, weck die dunklen Götter auf

und laß sie meine Worte hören, weck die Totenwächter

meines Vaters auf und weck die Erde auf,

die Allgebärende und Allesnehmende! | *kniert wieder* *aus d. Chor*

Ich flehe meinen Vater Agamemnon um Erbarmen an:

O führe mir Orest zurück ins Haus, denn sieh',

verarmt und elend wandern wir umher,

verkauft hat unsre Mutter uns,

verkauft sich selber an Aigisthos, ihren zweiten Mann,

der schuldig ist wie sie an deinem Tod.

Wie eine Magd werd' ich gehalten, und Orest

hat man aus seinem Erbe fortgejagt.

Doch sie... sie schlemmen, schwelgen und verprassen,

was du dereinst mit vieler Mühe dir erwarbst.

Mein Vater, gib Orest in meine Hand

und laß mich weiser als die Mutter sein,

besonnen, rein und ohne Falsch. -

Das bitte ich für uns. Den Feinden aber

sende einen Rächer, der sie straft!

So bete ich und gieße aus dem Krug die Totenspende

auf dein Grab. Ihr Götter, helft!

Hilf, Erde, hilf, Gerechtigkeit! | 13 (142) 131/4 3

Chor (auf den Knien):

Laßt rinnen die Träne und stöhnen die Klage,

dem König, dem Herrn,

Agamemnon, dem Toten.

Höre uns, Fürst, im Schweigen des Grabs,

sende den Rächer, der uns erlöst,

mit dem Schwert, mit dem Speer,

mit einem mordenden Pfeil.

Elektra:

Da! O Zeus! Hörst, Freunde, was ich hier gefunden hab'.

Chorführ.:

Sprich schnell, in banger Angst tanzt mir das Herz.

Elektra:

Ich sehe eine Locke auf dem Grab.

Chorführ.:

Ein Trauernder wie wir. Doch jene,

*Ch. u. El. auf
Ch. lacht an, El. lacht, +*

Totenopfer III

denen Trauer ziemte, sind uns feind.

Elektra:

Ganz ähnlich ist die Locke meinem eignen Haar. -

Chorführ.:

deutlich! Wenn's nun ein Opfer wäre von Orest?

Elektra:

Was sagst du da? Ich wag' es nicht zu glauben. Doch - wie zart die Hoffnung winken kann.

O Zeus, ^{mir} schwindelt, und der Schmerz greift mich mit Wehen an.

2. Schreit nachwärts

Orest: *(schnell kommend)*

Bitte die Götter, daß sie dein Gebet auch fernerhin so gnädig hören mögen wie bisher. *alle uh. sch. nun! (Tempo)*

Elektra:

So gnädig wie bisher? Was meinst du, fremder Mann? *(Stimmen)*

Orest:

Du siehst vor Augen, den du dir erfleht.

Elektra:

So weißt du wirklich, wen ich rief?

Orest:

Gewiß, du sprachst oft von Orest. *Pause*

Elektra:

Und warum bin ich nun am Ziel der Sehnsucht angelangt? *freudig an. gespannt. Ausbruch*

Orest: *tritt zu ihr, freundlich:*

Ich bin es, Schwester. Ich, Elektra, bin Orest.

Elektra: *beide etw. zurückhaltend, Chorf. zurück*

Ausbruch Orest? Das kann nicht sein, das ist nur eine List. Weh mir, du lachst mich aus in meinem Gram.

Orest:

schnell Doch deine Not ist meine Not, und lach' ich über dich, dann lach ich auch mich selber aus.

Elektra:

So bist du's wirklich? Bist Orest? *(leise)* *langsam!*

Orest: *freundlich, Tempo*

Da du mich siehst, verkennst du mich.

leise

Doch als das Haar du sahst, das gleich dem deinen ist, da sprangst du auf und meintest mich zu seh'n. *25*

Da! mein Gewand! Du hast es selbst gewoben.

Die eingestickten Bilder... siehst du sie? -

Elektra: *macht nach einer Pause los, nimmt ihn an d. Hand*

O liebste Sorge deines Vaterhauses, mein Orest, beweinte Hoffnung, des Geschlechtes Retter! Nun, mit eigner Hand gewinne dir dein Haus zurück!

Du liebes Haupt, Orestes, vielfach mir vertraut, denn Vater nenn ich dich zurecht, da Agamemnon starb, und auch die Liebe zu der Mutter, die

sich mir in Haß verkehrt, werf ich auf dich, mein Bruder, der mich einzig ehrt! -

Jetzt mögen Recht und Stärke mit uns sein und Zeus, der Allgewaltige!

*Zeit
ein zurückhaltend*

Hand

*beide Hände
nehmen s. Kopf*

Zeit

Totenopfer IV

(ei) Orest: *umarmt Elektra*
eu Zeus, Zeus, schau du herab auf dieses Werk *from, beutend*
und sieh' die Kinder an des großen Adlers,
die Kinder jenes Riesenvogels, der im Maschennetz
der Schlange starb. Erbärmlich sind wir anzuschauen,
ein Geschwisterpaar, dem man den Vater nahm,
und mit dem Vater auch das Haus.

Hand
n. unten
Er aber, Agamemnon, ehrte dich und opferte:
Bedenk', wenn du uns tötest, Zeus,
wer wird die Hände noch zum Himmel strecken?
Wer wird deinen Namen rufen, wenn du das Geschlecht
des Adlers, deines Boten, von der Erde tilgst?
Darum sei hilfreich, Zeus, und richte uns, *(Geheiß)*
die Tiefgefallenen, empor! | 26

Chorführ.: *tritt zurück. beide*
O Kinder, Retter ihr des väterlichen Herds,
seid still, ihr Lieben, daß euch niemand hört
und dem Tyrannen Nachricht gibt!

Orest:

Sei unbesorgt! Der mächtig-große Spruch Apolls
wird niemals mich verraten. Er befahl mir ja,
Gefahr und Not für nichts zu achten.
Klar verkündet' er das Los, das auf mich wartete,
den bittren Schmerz, die Qual, die Angst,
wenn ich die Täter nicht erschlüge: Mord um Mord.
Der Toten Zorn, so sprach Apoll, läßt alle Krankheit | *leise*
auf den Ungetreuen fallen, die zu denken ist. -
{ Des Gottes Spruch, der schlimmen Prophetie,
kommt Glauben zu. | Jedoch, gesetzt ich glaubt' es nicht:
die Tat wär' trotzdem durchzusteh'n.
denn vielfach sind die Winke, die mich treiben.
Der Rat Apolls zu allererst, zum zweiten dann
des Vaters furchtbar schweres Leid,
die eigne Armut des Verbannten auch.
Dies alles, Freunde, läßt es mich nicht dulden,
n | daß die Bürger, die berühmtesten der Menschen,
Troias Sieger, länger noch den beiden Weibern | *Kopfwendung*
untertänig sind.

Totenopfer V

II Racheschwur und Rachetat Orests

Chor(Gebetshaltung):

Ihr gewaltigen Moiren,
den Willen des Zeus, ihr bringt ihn zum Ziel,
auf dem Wege des Rechts. | Und Dike selbst
verkündet es laut: *Phon. (Phonierung)*
Den Worten des Hasses antworten wieder
Worte voll Haß.

Dem Schlage des Mörders
folgt sühnend ein zweiter,
ein tödlicher Schlag:

Wer Tat, muß leiden! *Handl. w.*

So will es | der dreifache, uralte Spruch. | *139 / 3 1/2*

Orest:

Wehe! Herrscher ihr im Totenreich, *Einsetz nach Paul. Thema*
seht doch, ihr Flüche, Geisterflüche, seht,
wie ganz verloren ist,
was übrig blieb aus Argos' Haus.
Denn ehrlos sind wir, heimatlos, verbannt. |
Wohin, Zeus Vater, geht unser Weg?

Elektra:

Wehe! Die Feindin, die Mutter | frech-verwegen,
klagelos hat sie gewagt,
ohne Trauer und ohne Geleit,
den toten Fürsten zu bestatten.

Chor:

Doch vor dem Begräbnis - *150 / 3*
weißt du auch dies? - | *15 (463)*
zerstückelten sie seinen Leib, *geste*
o schändliches Schicksal! ||
Erbärmlich, wehe, ist Agamemnon gestorben.

Elektra:

leidenschaftlich lebhaft
Bruder, jetzt weißt du die volle Wahrheit.
Auf! Besinne dich! Denk doch,
wie elend sein Ende war.

Entehrt aber haben sie mich,
verstoßen vom Haus, fernab vom Herde, wie einen Hund!
Unter Tränen hab' ich mein Leben verbracht.
Was kümmert es sie, wie es um mich stand! *124* *160 / 4 1/2*

Orest:

Ich rufe dich, Vater, stehe uns bei!

Elektra:

Sieh', Vater, die Tränen und hilf deinen Kindern!

Orest:

Tod stößt auf Tod und Recht auf Recht.

Elektra:

Schenkt uns, Götter, den Sieg!

Orest:

O heilige Erde, sende den Vater ans Licht!

stark *bleibt bleib. in Gebetshaltung (1. Wunde)*

Totenopfer VI

Chor: (*Franken nach S. Pank-Helms*)

akustisch

So dröhne vereint unsre Schar den Ruf:

Höre uns! Steige heiauf!

Hilf, König, gegen den Feind!

Mein Herz erzittert vom schweren Schrei. *Hef*

Hört die Beschwörung, ihr Geister der Tiefe, *p* *↓*

heilt dieses Hauses schwärende Wunde!

Schickt diesen Kindern gütige Hilfe,

führt sie, führt sie zum Sieg! - *28 f* *+*

keine Paub!

Orest: *unpfl. Lene*

Doch nun ans Werk! / *Orest erhebt sich, rückt zusammen*

Elektra, geh' hinein und sorg' dafür,

daß sich im Hause alles, meinem Plan entsprechend,

fügt. Ihr anderen, schweigt! / *18 (285) Einmetz b. 5. Ton*

Chor(während Orest Elektra hineinführt): *170/3 1/2 - 194-205*

Schwankend bebt der Boden des Rechts.

Das Schicksal schmiedet mit *erzöhen* Schlägen

das Schwert, führt ins Haus zurück

den Sohn Agamemnons, läßt endlich sühnen

des alten Blutes Freveltat. *geht zurück* *- 4 1/2*

Orest(zurückkehrend):

Sagt mir noch eines: ich begreife nicht,

weshalb die Mutter diese Grabesweihn gebot.

Sie ehrt ein Opfer, das sie tödlich schlug?

Die reichste Gabe für vergoßnes Blut

ist eitle Mühe, jedem steht dies fest.

Chorführ.: (*Christa*)

Ich kann dir's deuten. Hör': Sie hat geträumt,

Furcht vor Gespenstern hat sie aufgeschreckt.

Orest:

Du kennst den Traum?

Chorführ.:

Sie glaubte, einen Drachen zu gebären.

Sie trug ihn, wie sie sagte, als ihr Kind,

in Windeln eingehüllt, auf ihrem Arm.

Dem Drachen bot sie ihre Brust,)

ein schwarzer Blutstrom goß sich in die Milch.

Sie aber fuhr empor mit grellem Schrei,)

befahl uns zitternd dann, das Opfer zu bereiten.) *cher Hef*

Orest:

Ich aber fleh' das Grab des Vaters, fleh' die Erde an,
daß dieser Traum mir in Erfüllung geht.

Der Drache bin ich selbst, und wie ein Drache

werde ich sie töten, und der Traum wird wahr. *129*

(tritt zum Tore hin) *Pythia nach ihm: Pausan.*

He! Wächter, Wächter! Hörst du nicht?

Ist keiner drinnen? He! Ist niemand denn im Haus?

(Der Wächter erscheint in der Todöffnung.)

Melde deinem Herrn, ich brächte Neuigkeiten,

hinaus -

rufend!

Totenopfer VII

doch beeile dich! Es komme einer, der zu reden hat,
die Frau vielleicht, doch besser noch der Mann!
Da spricht man offen und kommt schnell zum Ziel.

Klytaimestra (erscheint anstelle des Wächters):

Sag, Fremdling, was du willst,
denn alles, was du brauchst, hat dieses Haus bereit. *Kopf vor*
Bedarfst du eines Rats, der Männersache ist,
so ruf' ich dir Aigisth herbei.
Zunächst erzähl mir aber, wer du bist! *Kopf zu Orest*

Orest:

Aus Phokis stamme ich. Belastet mit Gedanken,
Sorgen des Geschäfts, kam ich nach Argos.
Unterwegs sprach mich ein Unbekannter an,
ein Landsmann, Strophios, der mir befahl:
Wenn du in Argos bist, so sprach er, gehe
zu den Eltern des Orest und melde ihnen, daß
ihr Sohn gestorben sei. Vergiß es nicht! |
Und frage an, ob sie ihn überführen wollen
oder ob er bleiben soll.

Ein Erzkrug birgt die Asche. Wir beweinten ihn. *Pause!*

Klytaim.: *unbeweglich, amaton* *Kopfbewegs*

Weh, Fremdling, mir! zu Grunde richtet mich dein Wort.
O Fluch des Hauses, alles siehst du.
Du triffst mit dem Pfeil aus dem Hinterhalt.
All meiner Freunde hast du mich, die Mühbeladene,
beraubt. Nun nimmst du mir Orestes,
der so glücklich schien, den Sohn,
die Jubelstimme und die Hoffnung,
die nun ausgelöscht.

Orest: *(bitter)*

Wie gerne hätte ich dem stolzen Hause
als guter Gastfreund eine Botschaft überbracht,
die euch erfreute. Gottlos aber schien es mir: —
ich brähe mein Versprechen, wollt' ich euch belügen.

Klytaim.: *freundlich (schmeichelt)*

Sei ruhig, Freund, du sollst nicht weniger willkommen
sein, weil du die Wahrheit sprachst.

Die gleiche Botschaft hätte sonst ein anderer gebracht. |

hineinrufend Kommt, Diener, führt den Gast in's Herrenhaus,
auch seine Diener und Gefährten.

Laßt sie dort finden, was ihr Leib bedarf! |

Wir aber werden deine Botschaft unserem Herrn verkünden
und gemeinsam mit den Freunden sehr genau beraten, |
was uns traf. *30* (nach einer anderen Seite ab, Orest

bleibt zurück
einmal
zurück stehen in den Palast) *(leichte Kopfbewegs, nicht nachschauen!)*

Chor:

Du heilige Erde, du heiliges Grab,
geschichtet über dem Leichnam des Königs!
Jetzt höre! jetzt hilf! Der Trug wird geschmiedet.

Den Weg aber weist ein Gott in der Nacht. | *stumm*

nicht gesehen

Totenopfer VIII

Amme:

So schnell es geht, befahl die Königin,
soll ich Aigisthos holen, eilig komme er,
um noch genauer das Gehörte zu vernehmen.

hoff. u. rechts

Weh, die Arge! Vor der Dienerschaft verbirgt sie sich,
jedoch im Innern lacht sie laut und nennt's Triumph. }

Wie wird sich erst Aigisthos freuen,
wenn er die schlimme Botschaft hört. }

Ich Arme! Ach, das alte Leid hat mich schon
schwer genug bedrängt. Jedoch ich trug es.
Dieses nun bricht mir das Herz.

Orest, mein Kind, mein Sorgenkind,
das ich von seiner Mutter einst empfang,
und das ich aufzog unter vieler Müh,
ist tot nun, dankte übel, was ich litt.

Chorführ.:

Wie aber soll Aigisthos kommen? Was befahl sie dir?

Amme:

Was meinst du, w i e er kommen soll? Sprich deutlicher!

Chorführ.:

Ob er allein kommt, mein ich, oder mit Begleitern?

Amme:

Mit seinen Wachen sollt er kommen, sagte sie.

Chorführ.:

Das, merke wohl, darfst du ihm nicht erzählen.

*heim-
licher*

Allein, sag ihm, und unbegleitet soll er nahn,
damit man furchtlos mit ihm sprechen kann.

Das richt ihm aus, so schnell es geht, und freue dich!

Amme:

So schlimme Nachricht... und du jubelst noch?

Chorführ.:

Geh' schnell und führe aus, was man dir sagt!

Ich weiß, daß Zeus das Böse wenden wird.

Amme:

So geh' ich denn und traue deinem Wort. -

O mein Orest! (ab)

32

Chor (langsam)

St. M

19a (205)

205-13

Ins Joch der Leiden eingespannt,

wird nun das Kind, das Waisenkind des lieben Herrn.

Gib seinem Lauf das Maß, das Maß gib ihm, o Zeus!

Im Gleichklang der Ordnung lasse ihn siegen!

Der Fluch des Hauses, der uralte Mord, *erschütter*
er zeuge nicht fort. *19b (213) 184*

Sei furchtlos, sei frei, mein Sohn!

Kühn ergreife dein Werk!

Rette die Toten, rette die Lebenden, Kind!

Aus strahlendem Auge leuchte die Freiheit
im Dunkel der Nacht!

33

(Punkte)

224

195 / 3 1/2

Totenopfer IX

Aigisth:

Ich komme eilig, wie man mir gesagt.
Die Fremden, hieß es, hätten eine Botschaft mir gebracht.
Nicht sehr erfreulich klang sie uns: Orest sei tot.
Ein neues blutbeflecktes Leid für unser Haus,
das noch an alten Leiden krankt
und sich vergangen Mords gut zu erinnern weiß.

Sagt, ist es wirklich wahr? | *Ch. bl. unbeweglich*
Vielleicht ist alles nur Gerücht, ein Hirngespinnst
des Weibes, Lüge, die die Angst gebär. | *Handbewegung*

Stufe | Doch kein Verzug - ich will den Herold fragen,
(schnell) ob er dabei gewesen, ob er nur von ferne ein Gerücht

331 Ich werd' es merken. | Nichts kann meinem Sinn entgehn. | *gehört!*

pp Chor: | *(leicht zurückweichend)*

Was bleibt mir zu sagen?

markiert Pause

Ratlos ist mein Gebet.

Wie findet mein brennendes Herz
das Wort der Entscheidung?

Gegen den doppelten Feind will der göttliche Rächer
ganz alleine bestehn? ||

*Chor führt
zusammen*

Steh' ihm der Sieg jetzt zur Seite! | *21 (224)* *35* *201* *3 1/2* *2 3/4*

(Lärm im Palast. Klytaimestra stürzt herbei.)

129-32

Klytaim.:

Was ist geschehen? Was soll das Geschrei? *geht weiter (3. St.)*

! mehrere ! Chorführ.: *schnell!*

Die Toten, glaub' ich, töten die Lebendigen.

*Klyt. hält inne
Pause*

Klytaim.: *von P. d. r. → I. b*

Ein Rätselwort, doch ich versteh' es gut.

Es tötet uns die gleiche List, durch die wir

Mörder wurden. Rasch, gebt mir das Beil!

Das Beil, mit dem ich ihn erschlug.

Ich kann nicht mehr zurück.

Wir töten oder fallen: eines ist gewiß.

will in d. Palast

Orest (mit gezogenem Schwert aus dem Palast):

Dich suche ich. Der Mann ist tot.

Klytaim.: *erschreckt*

O weh! Aigisthos, Liebster, hin ist deine Kraft.

Orest:

Du liebst ihn noch? Nun gut, du sollst im
gleichen Grabe ruhn! *(näher treuend)*

Klytaim.: *reißt Bus. auch weg.*

Halt ein, mein Kind, und scheue diese Brust,
an der du einstens lagst und wuchsest groß!

*r. Hand
schnell*

Orest: *(furchtbar aufstehend)*

Was soll ich tun? O Gott! es ist die Mutter!

langsam

Ryhad. (ferr) Chor: *(furchtbar aufstehend)*

Denk an Apollon, denk an deinen Schwur!

Orest:

Gewiß, ich muß und kann nicht mehr zurück.

Totenopfer X

(des Agamemnon)

Komm nun und stirb zur Seite dieses Manns,
 ✓ Ihn hast du sehr geliebt, doch
 den du lieben solltest, ~~Mutter~~, haßtest du.

Klytaim.:

Ich zog dich auf. Nun nimm dich meines Alters an!

Orest:

In diesem Hause? Meines Vaters Mörderin?

Klytaim.:

Die Schicksalsmoira, Kind, ist schuld an allem.

Orest:

Die gleiche Moira ist auch schuld an deinem Tod.

Klytaim.:

Hast du nicht Angst vor deiner Mutter Fluch?

Orest:

In's Elend stieß mich die, die mich geboren. / 36

Klytaim.:

In's Haus des Gastfreunds hab' ich dich geschickt.

Orest:

Verkauft. Verkauft ward ich, des freien Vaters Kind.

Ich schäme mich, dir die Verbrechen aufzuzählen.

Klytaim.:

Zähl sie nur auf! Doch auch des Vaters Frevel nenne dann!

Orest:

Er stand im Kampf. Du bliebst zu Haus.

Klytaim.:

Den Mann entbehren, fällt den Frauen schwer.

Orest:

Des Mannes Mühe aber nährt die Frau daheim.

Klytaim.: (im Todesangst)

So weiß ich, Kind, daß du mich töten willst.

Orest:

Du selber tötest dich. Nicht ich.

Klytaim.: ~~Mur~~

Du hüte dich vor deiner Mutter Rachehunden.

Orest.:

Mich ruft der tote Vater zu der Tat. 22 (332) 205 / 2 1/2

Klytaim.:

O weh mir, diese Schlange zog ich groß!

Orest:

Ein guter Seher war dir deine Furcht im Traum.

Du hast gemordet wider alles Recht. Stirb ebenso! / 37

(Orest hat Klytaim. in die Toröffnung gedrängt u. hebt d. Schwert)

Chor(nach vorne stürzend): v. Szen-verdeckt

Hinein brach ins Haus Agamemnon's

ein Löwe, zwiefach von Gestalt,

ein zwiefacher Tod. //

Vom Gott getrieben, führt nun

der flüchtige Mann aus Delphi

zu Ende, Was beschlossen ist.

will Angst

n

f

herst
re
de Stuf.
hin auf

ungehört

undeutlich

332-241

Punkte: 4 1/2

schnell, stark

Schritt
re

Totenopfer XI

III Schlußszene: Orest nach vollbrachter Tat

1) Halbchor: trübe!
Richte dich empor, mein Haus, alle
richte dich auf!
Lang, allzu lange lagst du im Staub.

2) Halbchor:
Schnell durchschreitet das Tor
die allesvollendende Zeit.
Sühnende Opfer tilgen den Makel des Herds. } schnell

Chor: Zus. tretend
Schwere Ketten fielen vom Haus:
Die fremde Herrschaft ist endlich gestürzt.
Wir aber schauen das Licht. | 38

(Orest tritt mit dem Mordnetz der Klytaimestra vor.)

2 Diener und 4 Bewaffnete aus dem Palast) flerken oben (I G)

Orest: geht nach R / art. forte; recht. Arm

leise
einfach
andeutungsweise
So sind sie nun vereint, die Mörder,
Aigisth und Klytaimestra, Tyrannen und Verschwender,
so brüderlich im Tod wie auf dem Thron vereint.
Seht, wie sie Treue hielten ihrem Wort! Hohn!
Gemeinschaft schwuren sie bei meines Vaters Mord,
Gemeinschaft auch im Tode: beides ist erfüllt.
Ihr aber, Zeugen alter Freveltat,
seht dieses Tuch, seht das geknüpfte Garn, Netz hoch
in dem sich meines Vaters Fuß, in dem sich
seine Hand verfing.
Die Sonne schau es an, die allessehende,
was meine Mutter tat, und stehe vor Gericht zur Seite mir,
bezeug' es laut: er handelte gerecht!

Chor: (dramat.)

W { Weh, dunkle Tat!
Weh, jammervoller Tod!
Und abermals wehe! bl. auf
Auch dem, der zurückbleibt, knospet das Leid.

Orest:

Tat sie es? Oder tat sie's nicht?
Das blut'ge Kleid bezeugt doch klar den Mord.
Der dunkle Fleck stimmt mit dem Zeitpunkt überein.
Es ist schon lange her und er ist abgeblaßt.
Ich war nicht hier, ich war verbannt.
neue
Situation Jetzt aber bin ich da und preise mich und klag' mich an
und fürchte mich vor diesem Linnen, das den Tod
des Vaters sah.

Es quält mich meine Tat, das ganze Leid des Tantalos-
geschlechts.

Wie furchtbar hat mich dieser Sieg befleckt!

2. Diener
spuch.! Chor: (zurücktretend) st. eher schnell
Keiner der Sterblichen bleibt ohne Schuld,
unversehrt bis zum Tode.

Leid d. T. d. fällt.
verkündend

Totenopfer XII

Ganz nahe steht das Leid,
heute und morgen. (94)

Orest: *will weg (?) hält inne*
Es treibt mich fort. | Noch weiß ich nicht, wohin es führt.

Im Wagen sitz ich und die Pferde reißen mich davon.

Die Zügel sind entglitten und im Herzen sitzt die Angst.

und summt ein Lied und fängt zu tanzen an. |

Solang' ich noch bei Sinnen, sag ich euch,

daß ich die Mutter ganz zu Recht erschlug.

Mit einem Zauberstab berührte mich der Gott,

daß ich es über mich gewann und nicht erschrak.

Ihn ruf ich jetzt, er hat gesagt,

ich sollte ohne Schuld sein, wenn ich es getan.

Nach Delphi eil' ich, suche seinen Schutz.

Ein Flüchtling bleib ich, lebend oder tot. | 139

Chor: (begegnend)

Die Tat war gut, so hüte deinen Mund.

Argos ist frei, die Schlangenhäupter sind gemäht. | 23 (240) 7

Orest: *recht art, Aufsehen*

Ah, welche Weiber seh' ich dort,

im schwarzen Kleid, die Schlangenbrut im Haar,

entsetzliche Gorgonen! Laßt mich flieh'n!

Chor:

Was für ein Trugbild, liebstes Kind, erschreckt dich so? | 245

Bleib fest, hab keine Furcht! Bezwing dich! | 24 (243) 215 | 3

Orest: *der hast gerigt*

O diese Schrecken sind kein Hirngespinnst:

Der Mutter wilde Hunde springen auf mich zu! | 248 1

Chor: (geflüstert)

Noch ist das Blut ganz frisch an deiner Hand. | 25 (247) 218 | 4

So taumelt deine Seele hin und her.

Orest: *weicht am Wand*

Apollon! Immer neue tauchen auf...

Aus ihren Augen rinnt das Blut der Schuld! | 224-230

Chor: *laut*

Verheiß'n ist dir Reinigung. Apollon wird dir beisteh'n.

dich befrei'n!

Orest: *hastig her - her blockend*

Ihr seht sie nicht, ich seh' sie überall. | 26 (253) 3 1/2

Ah! Weh! Sie hetzen mich, sie jagen mich davon! | 40 4

(Er stürzt schreiend davon. Die Mägde fassen einander

angstvoll an den Händen.)

h. Oberton

das ganze Land von Argos ist befest.

Aischylos/Die Eumeniden/BuschorI VorszeneDelphi, Die Pythia vor dem Tempeleingang

263-293

Priesterin:

Der Urprophetin gilt mein erst Gebet,
 Erdmutter Gaia. Themis ruf ich dann,
 die Erbin, wie man sagt, des Heiligtums
 der Mutter. Diese übergab den Ort der Phoibe,
 die ihn zur Geburt dem Phoibos schenkte.

So brach Apollon einst von Delos auf,
 und kam zu diesen Stufen des Parnass.
 Mit hohen Ehren nahm das Volk ihn auf,
 auch Delphos, dieses Landes hoher Fürst.
 Zeus aber lieh ihm die Prophetenkunst
 und setzte ihn als Vierten auf den Thron:
 Apollon ist des Vaters Sehermund.

Dies sind die Götter meines Vorgesangs.

Dann ruff ich Pallas vor den Toren, ruf
 die Nymphen droben an der Felsenkluft:

da wimmeln Vögel, schweifen Götter, haust

Dionysos, den nie mein Ruf vergißt.

Dann ruf ich Pleistos' Flut, Poseidons Macht
 und über allen den Vollender Zeus.

Nun trete ich zu meinem Seherthron

und flehe, daß mein Eingang mehr als je

gesegnet sei: ich prophezeie, wie der Gott befiehlt.

(sie tritt ein, stürzt dann wieder heraus)

Unsagbar fürchterlicher Anblick treibt
 mich wieder aus Apollons Tempelhaus.

Die Hände fliegen, doch der Fuß erlahmt.

Es sitzt ein Mann am Nabelstein der Welt,
 schutzfliehend auf den Stufen, blutbefleckt,

und vor ihm Frauen, den Gorgonen gleich:

unnahbar ist das Röcheln ihres Schlags,
 aus ihren Augen träufelt ekler Saft.

Nie sah ich Wesen von dem gleichen Schlag.

Ein Land, das solche Brut ernährte, kann
 nur Schrecken ernten, bittres Leid und Not.

Nun hilf Apollon, dieses Tempels Herr!

Nur er weiß Heilung, bannt den bösen Spuk

und jedes Haus wird rein durch seine Macht.

(sie verschwindet. Licht auf das Tempelinnere: Die Eumeniden schlafend
 um Orest. Aus dem Hintergrund Apollon)

Apollon (zum entsühnten Orest):

Ich bin dir treu und bleibe unverrückt
 an deiner Seite, liefere dich den Feinden
 niemals aus. Sieh' diese Rasenden,
 die hier gebannt in tiefem Schlaf,
 der Urzeit Kinder, die im Dunkel wohnen.

nicht

gehört

kam dann zum regel-
 reichen Strand Athens;
 von dort hierher nach
 Delphi, zu den Stufen
 des Parnass.

ankig, spinn

42

Tempel!

43

Apollon erhebt

→ 2

44

Eumeniden II

O fliehe sie und schone deiner nicht!

Denn jene treiben deinen irren Fuß

in Wirbelpfaden über Meer und Land.

Sei standhaft in den Qualen dieser Jagd

und erst in Pallas' Mauern mache halt!

Dort gibt es Richter, die ich sanften Wortes

zur Milde stimmen, überzeugen kann,

auf daß die Qual für ewig von dir weicht:

Denn jener Muttermord war mein Gebot.

(während Orest über die Eumeniden hinwegsteigt und sich entfernt:)

Gedenke mein, wenn Angst dein Herz bedroht!

Du aber, meines Vaters gleiches Blut,

Hermes, Geleitsmann, walte deines Amtes!

Bewahre meinen Schützling, heg ihn gut!

Zeus selber ehrt der Ausgestoßenen Recht,

wenn fromm Geleit sie zu den Menschen führt.

(Apollon verschwindet, im Vordergrund erscheint der Geist der Klytaimestra)

Klytaimestra: *Einsatz mit Kontakab, erst langs. speech.*

Ihr schlaft wohl? Ha! Ist Schlafen eure Pflicht?

Vor allen anderen Toten habt ihr mich

mit Hohn bedeckt. Denn die ich selbst erschlug,

die schmähen mich im Hades immer fort.

Doch was ich selber von dem Sohn erlitt,

das rächt von all den Göttern keiner mir.

Seht diese Wunden mit der Seele Blick,

denn eure Augen sind im Schlafe hell!

Orest ist fort, entsprungen wie ein Reh,

mit leichtem Satz aus schon gestelltem Netz,

und ließ euch nur die Schande und den Spott.

Erwacht, ihr Göttinnen der Unterwelt!

Hört Klytaimestra! Hört ihr Schattenbild!

(der Chor der Eumeniden seufzt auf) *Mus.*

Ja, seufzt nur, doch der Täter ist schon weit.

Denn er hat Freunde, seine Mutter nicht!

(Seufzen)

Ihr schlaft und schlaft, euch rührt nicht, was geschah,

doch er entkommt, der diese Mutter schlug.

Stimmen

Ha! Schlaf und Mühsal, altes Zweigespann,

der wilden Drachen letzte Kraft gelähmt?

(Chor ächzt, dann:)

Chor: λαβέ λαβέ λαβέ λαβέ, φράζου. ("Pack an... paß auf!")

Klytaimestra: *(sehr stark)*

Was treibt ihr? Auf! Bezwingt die Müdigkeit!

Kein Schlaf betäube, was uns hier betraf!

Mein strenges Tadeln schneide euch ins Herz!

(während der Chor immer lauter ächzt und aufschreit:)

Auf schickt ihm euren blutgen Segelwind,

verzehrt ihn mit dem Feuer eures Hauchs!

Ersticken muß ihn diese zweite Jagd!

30 (323) 290 | 3

330-36

146

293-320

320-23

323

29 (319) 286 | 2 1/2

1 stark

1 stark

1 stark

1 stark

1 stark

1 stark

1 stark

1 stark

1 stark

1 stark

Eumeniden III

(Klytaimestra verschwindet, es wird heller, Chor regt sich und murmelt)

Chorführerin: *schnell, flüsternd, abgehackt*

ἔγειρ', ἔγειρε καὶ σὺ τήνδ', ἐγὼ δὲ σέ.

εὐδεις; ἀνίστω, καὶ πολυκτισας' ὕπνον, *31a*

ἰδόμεθ', εἴ τι τοῦδε φροῖμου ματᾶ.

abgehackt
1(330) 296 | 2½ 337-341

Drei Eumeniden: *schlaftrunk, laugs.*

λοῦ λοῦ, πύπαξ. ἐπάθομεν, φίλαι. (1.Parodos, 1.Str.: 143-149)

Chorführ.: *schleier*

ἢ πολλὰ δὴ παθοῦσα καὶ μάτην ἐγώ.

| 314 (334) 300

Drei Eumeniden: *hervortretend*

ἐπάθομεν πάθος δυσσυχές, ᾧ πόποι, ἄφερτον κακόν.

Alle (leise murmelnd): *laugs.*

ἔξ ἀρκύων πέπτωκεν οἴχεταί θ' ὁ θήρ.

ὑπνω κρατηθεῖς ἄγραν ὤλεσα. *1 auf d. Klave*

Alle (stärker): *auf d. Klave*

τοιαῦτα δρῶσιν οἱ νεώτεροί θεοί

(2.Astr.: 164-170)

κρατοῦντες τὸ πᾶν δίκας πλέον. *1 auf d. Klave*

1 auf d. Klave

Halbchor:

περὶ πόδα

2.Halbch.:

περὶ κάρα

Alle:

πάρεστι γὰρ ὀμφαλὸν προσδρακεῖν αἱμάτων

βλοσυρὸν ἀρόμενον ἄγος ἔχειν. *31c (338) 304/3*

Alle (aufstehend, sehr schnell und laut): *stark: Pause!*

ἔφεστίνω δὲ μάντις ᾧν μιάσματι

(3.Str.: 171-174)

μυχὸν ἐχράνατ' αὐτόσσυτος, αὐτόκλητος,

παρὰ νόμον θεῶν βρόττα μὲν τίνων,

παλαιγενεῖς δὲ Μοῖρας φθίσας.

147 →

(Übersetzung:

Chor: Weck auf, weck auf, du diese da, ich dich!

du schläfst noch? Auf, wirf deinen Schlummer fort!

Wir müssen sehen, ob die Stimme trot!

Drei E.: Wehe, Schwestern, welcher Schlag traf uns!

Chorf.: O schwerer Schlag, und alles nun umsonst!

Drei E.: Ein grausamer Streich traf uns, ein unerträglich Übel!

Alle: Das Wild ist fort und leer ist unser Netz:

Vom Schlaf bezwungen, ließ ich meinen Fang.

Eumeniden IV

Alle: Jüngere Götter herrschen gewaltsam
und wider alles Recht. Den blutbesprengten Sitz,

1.Hch.: am Fuße

2.Hch.: und oben auch

Alle: trägt als grauenvolle Spur der Erde Nabel,
womit ihn befleckt der Mörder.

Alle: Von selber hat heute der heilige Seher den eigenen Herd,
von selber die heilige Kammer befleckt.
Mehr als Götter Gebot ehrt er die Menschen,
uralte Moiren vernichtend.)

Apollon (der beim letzten Aufschrei der Eumeniden aus dem Hintergrund
erschienen ist):

Hinaus, hinaus aus diesem Tempelraum!

Verlaßt in Eile den Orakelherd,

sonst schwirrt von meiner goldenen Bogenschnur

die weiße Flügelschlange und vor Schmerz

verströmt ihr schwarzen Schaum von Menschenblut,

speit Klumpen, die ihr aus den Leichen sogt. | *Gorte (= Apollon v. Olympie)*

(während sich die Eumeniden dicht an der einen Seite zusammendrängen:)

Was wollt ihr hier? Geht dorthin, wo man köpft,

wo man verstümmelt, steinigt, wo am Pfahl

die Opfer kläglich stöhnen! Hört ihr jetzt,

nach welchem Festplatz euer Sehnen geht,

ihr Gottverhassten? Schon die Mißgestalt

verrät euch. Solche Wesen wohnen nicht

in Tempeln, die ihr Handwerk nur beschmutzt. | *Hand herunters*

Chorf. (sich aus dem Kreis lösend und vortretend):

Apollon, hör auch unser Gegenwort:

du trägst nicht halbe Schuld an dieser Tat,

nein, volle Schuld, du hast sie ganz vollbracht!

Dein Seherspruch befahl den Muttermord. } *gedämpft*

Apollon:

Befehl des Vaters Rache, und mit Recht!

Chorf.: Dann nimmst du diesen Blutbefleckten auf!

Apollon:

Zur Sühnung lud ich ihn in dieses Haus.

Chorf.: Doch sein Geleite hast du schwer beschimpft.

Apollon:

Weil eure Nähe diesem Ort nicht frommt. |

Chorf.: Den Muttermörder treiben wir vom Haus.

Apollon:

Und eine Frau, die ihren Mann erschlägt?

Chorf.: Er fiel ja nicht von blutsverwandter Hand.)

Apollon:

So ist der Ehebund von euch verachtet,
den Hera stiftet und den Zeus beschützt, | *langsam*
hier sprechen
Kopf eher rechts

Eumeniden V

und ganz beschimpft ist Aphrodites Werk,
von dem das Liebste zu den Menschen kam! —
Und wenn ihr, lässig gegen solchen Mord,
ihm keine Sühne, keinen Groll verhängt,
so wird Orestes ohne Recht verfolgt
von solchen, die nun unerbittlich sind,
erst aber dulden gräßlich schwere Tat. —
Entscheiden wird Athenes Schiedsgericht.

Chorf.:

Nie lassen wir das Opfer aus der Hand.

Apollon:

So jagt ihn nur, ihr jagt euch selber mit!

Chorf.:

Dein Reden schmälert unser hohes Amt.

Apollon:

Ich nahm es nicht geschenkt, das hohe Amt! | 48

Chorf.:

zurück } Man weiß, wie nah du stehst am Thron des Zeus. —
1/2 schau } Mich aber ruft vergoßnes Mutterblut
zum Rachewerk, zur Jagd auf diesen Mann. | 31 d (346) 311 - 340/3
(während es langsam dunkler wird:)

Apollon:

Euretz nach Vespul

Ich steh ihm weiter bei und rette ihn.

Lallend

Wer seinen Schutzbefohlenen verrät,

langsam

trägt schwere Schuld vor Gott und aller Welt. | 49 } *gobit*

354-87

Eum. v. d. Senke R. Knapp?

Eumeniden VI

II Orest und die Eumeniden

Die Akropolis von Athen. Orest vor dem Athenetempel *be. Athene: 'dort*

Orest:

Herrin Athena, das Gebot Apolls
führt mich zu dir, nimm den Verfeimten auf!
Er ist entsühnt und seine Hand ist rein.
Getreu Apollons göttlichem Befehl
komm ich zu deinem hohen Haus und Bild.
Hier harr ich aus, erwarte deinen Spruch.

Chor. (während der Chor zu beiden Seiten die Bühne betritt):

Sieh, sieh! Da haben wir des Mannes Spur!
Sie klagt ihn an. Folgt ihrem stummen Wort!
Denn wie der Hund dem schon getroffenen Reh,
so folgen wir den Tropfen seines Bluts.
Vom langen schweren Jagen schaubt die Brust.

2. H. d. Hier irgendwo hat sich der Mann geduckt.

Drei Eumeniden: *Rocken z. B. d. l. k.*

1. H. d. Sieh hier! Sieh dort! Spürt überall! *(flüstend, scharf)* *n*

Drei Eumeniden:

Daß er nicht entrinnt, daß er nicht entwischt, der Mörder! *50! gehen!*

2. Halbch. Da seht ihn! Da ist er! Faßt neuen Mut bei der Himmlichen *Lebensbewegs!*

Bild. Stellt sich Athenes Gericht.

Chorführ. *(z. H. d. v. Kinn vor)* *(Entwurf)*

Niemals entkommst du, denn das Mutterblut - *ein Ton*

1. Halbch.

Unwiederbringlich, wehe o wehe,
rann es zur Erde, bleibt es vergossen! *stumpf n ein Ton*

Chorführ.

Das mußt du büßen! Aus lebendigem Leib - *1. f.*

2. Halbchor:

alle Schlürf ich den roten Saft,
Speise, die niemand verzehrt, *1. rhythm.*
Trank, den keiner begehrt!

Chorführ.

Und ausgesogen schlepp ich dich hinab - *1. f.*

1. Halbch.

alle Bei lebendigem Leib in die Unterwelt,
daß du Strafe zahlst für der Mutter Not! *1. f.*

Chorführ.

Der große Hades fordert Rechenschaft -

Alle (indem sie sich Orest nähern):

+ Im Dunkel der Erde empfängt er die Menschen,
durchdringenden Auges verbucht er die Schuld!

dann Orest

1. f.!
lagern sich
streckt auf d. Rücken
auf steht

(stehend)

schöne Bestimmung! Eumeniden VII

Orest (wendet sich dem Chor zu):

Des Leidens Schule hat der Reinheit Brauch
mich streng gelehrt: ich weiß, wo Reden gilt,
wo Schweigen walten muß. Hier hat mein Herr
und weiser Lehrer mir den Mund gelöst.
Längst ist das Blut verbracht von meiner Hand,
der Fluch des Muttermordes ist getilgt,
den frischen Fleck hat Phoibos' reiner Herd
im Sühneblut des ~~Feuers~~ ausgelöscht.
Wie soll ich alle zählen, deren Gast
ich war und die kein Fluch noch Schaden traf!
So ruft mein reiner Mund und reiner Sinn
die Herrin dieses Lands, Athena, an
um ihre Hilfe. Ohne Speer gewinnt sie mich
mit meinem Argos und dem ganzen Volk
zu treuem Bund für jetzt und alle Zeit.
Und ob sie fern im libyschen Gefild,
ob sie, ein kühner Führer, wie ein Mann
auf Phlōgras Feld gebietet: immer hört
ein Gott aus weiter Ferne unsren Ruf.
Sie kommt und löst mich aus der schweren Not.

Herausforderung

386-399

Chorführ.: rechts Mitte

Nie wird Apollōn, nie Athenas Macht
dich retten. Einmal bist du doch allein
und fährst dahin ins freudenlose Land,
blutleerer Schatten, von uns ausgeschlurft.

(schnellen)

tief, lang, setzt sich auf
steile Stufe Mi

ff. Du bist ein mir geweihtes Opfertier,
das lebend, ohne Schlachtung, mich ernährt!
Nun hör ein Lied, das dich in Fesseln legt:

340/2 2

32 (378)

Einmal auf
St. Ton

Chor (alle):

(1. Stasimon, Einleitung
307-320)

Nun soll es geschehen, wir schlingen den Reigen,
wir singen die Weise, das grausige Lied.
Was unsere Scharen den Menschen verhängen,
das Amt, das wir führen, verkünde der Mund:
Es ist unser Ruhm, nur das Rechte zu üben! -

lang, dumpf

IV
1 f.

deutlich!

chf. Die rein ihre Hände vor allen erheben,
sie sind nicht getroffen durch unseren Zorn.
In sicherem Frieden verrinnen die Tage.

Wenn Frevler wie dieser die blutigen Hände
vor Menschen verbergen, da sind wir zur Stelle
und wahren in Treue die Rechte der Toten.
Wir finden den Täter und fordern sein Blut.

Hand
monoton

im Tempo!

Eumeniden VIII

Alle

1. Halbch.:

(1. Str.: 321-333)

Höre mich, Mutter, o Nacht!
Höre, die mich gebär, ~~denen im Dunkel~~
~~und denen im Licht zu ihrem Verderben!~~

1-1 Siehe: der Leto Sohn nimmt mir die Ehren hinweg, *1 7c*
raubt mir das fliehende Wild aus den Händen,
den Mann, der die Mutter gemordet,
reif zur Zahlung des Blutes!

Alle:

chf. { Über dem Opfer töne das Lied,
Lied der Betörung, Lied der Verwirrung,
Lied der Zerrüttung,
Sang der Geister der Rache. —
Lied, das dich bindet, Lied ohne Leier,
Lied, das die Menschen verzehrt. *Tempus*

*trübs
gleichsam durch
ein Tem
sehr tief*

2. Halbch.:

(2. Str.: 349-359)

Meine Würde trag ich seit frühesten Tagen,
doch ferne leb ich vom Kreise der Götter,
an meinem Tische bleib ich allein.
Versagt sind uns Feste und weiße Gewänder.

Alle:

Häuser zu stürzen wurde mein Los. *1 f*
Wenn schleichender Mord eigenes Blut vergießt, *7c*
o, da jag ich auch den Starken,
röte ihn wieder mit seinem Blut!

1. Halbch.:

(3. Str.: 368-376)

chf. { Wahn der Welt, *(geringschätzend)*
und hat er sich stolz zu den Wolken erhoben,
bricht kläglich zusammen, versieget im Staub,
wenn wir nahen im schwarzen Gewand,
wo unser Fuß tanzt den verderblichen Reigen. *152*

*Mr. hell legend,
hoff vor
399-409*

Alle:

Glieder wanken vom Lauf. *auf d. Höhe (noch langs. erhebend)*
Doch mein rasender Sprung
läßt aus der Höhe *351* *3 1/2*
stampft das Verderben. *33 (340)*

(die Eumeniden beginnen den Tanz und schlingen einen Kreis um Orest)

Alle:

(1. Stas., Einleitg.: 307-309. 310)

leise ἄγε ὃν καὶ χορὸν ἄψωμεν, ἐπεὶ
μοῦσαν στυγερὰν

(sch. unvollst.) ἀποφαίνεσθαι δεδόκηκεν, (- 359)

μάρτυρες ὄρθαι τοῖσι θανοῦσιν

παραγινόμεναι πράκτορες αἵματος

αὐτῷ τελέως ἐφάνημεν. *34*

(399) 360

*formieren
noch
(leucht. Beginn)*

1. Halbch.: (399)

Eumeniden IX

(1.Str.: 321-333)

μᾶτερ, ᾧ μ' ἔτι κτες, ὦ
 μᾶτερ Νύξ, ἀλαοῖσι καὶ δεδερκόσιν — *gleichmäßig, stark*
 ποινᾶν, κλῦθ'. ὁ Λατοῦς γὰρ ἱ-
 νίς μ' ἄτιμον τίθησι,
 τόνδ' ἀφαιρούμενος
 πτῶκα, ματρῶν ᾧ-
 γνῖσμα κύριον φόνου. 378 —

Alle:

ἐπὶ δὲ τῷ τεθυμένῳ
 τόδε μέλος, παρακοπά,
 παραφορὰ φρενοδαλῆς,
 ὕμνος ἐξ Ἑρινύων,
 δέσμιος φρενῶν, ἀφάρ-

~~(448)~~ | 3 ¹/₂*echig!*

X!

2. Halbch.:

μικτός, αὖθις βροτοῖς. 389 | 52c

(2.Str.: 349-359)

(431)

γίγνομéναισι λάχῃ τάδε φαμί κεκράνθαι,
 ἀθανάτων δ' ἀπέχειν χέρας, οὐδέ τις ἐστι
 συνδαίτωρ μετάκοινος.

παλλεύκων δὲ πέπλων ἀπόμοιρος ἄκληρος ἐτύχθην. 395/4

Alle:

δωμάτων γὰρ εἰλόμαν
 ἀνατροπᾶς· ὅταν Ἄρης
 τιθασὸς ᾦν φίλον ἔλῃ,
 ἐπὶ τόν, ὦ, διόμεναι
 κρατερὸν ὄνθ' ὁμοῖα μαυ-

~~[36-430]~~

↓

1. Halbch.:

ροῦμεν ὑφ' αἵματος νέου. 407 | 52b

(3.Str.: 368-371)

δόξαι δ' ἀνδρῶν καὶ μάλ' ὑπ' αἰθέρι σεμναὶ

sehr schnell

τακόμεναι, κατὰ γὰρ μινύθοισιν, ἄτιμοι

ἡμετέροις ἐφόδοις μελανεῖμοσιν ὄρχη-

deutlich fl. schnell

μοῖς τ' ἐπιφθόνοις ποδός. 411 | 52c

Alle:

μῦλα γὰρ οὖν ἀλομένα

ἀνέκαθεν βαρυπесῇ.

καταφέρω ποδὸς ἀκμάν·

σφαλερὰ γὰρ ταυυδρομοῖς

κῶλα· δύσφορον ἄταν. 421

153

(D. Chor hat den Kreis immer dichter um Orest geschlossen, weicht aber vor Athene zurück, die nun erscheint. Zugleich wird es hell.)

Eumeniden X

III Athene, die Eumeniden und Orest

stolz, freundlich!

das heilige Land zu eigen nehmen

Athene: *Pause, mustert d. Eum.*

gelächert

Fern am Skamandros drang ein Ruf zu mir,
wo ich das Land zu eigen nahm, das einst
die stolzen Feldherrn der Achaer mir
als reiche Siegesbeute zugeteilt.
Leicht trug der Fuß mich übers Meer hierher.

Nun find ich fremde Gäste, eine Schar,
die keine Furcht, doch Staunen mir erweckt. -

Wer seid ihr? Alle frag ich insgesamt,
den Fremdling, der an meinem Bilde sitzt,
und euch, die keinem Stamm der Welt verwandt,
die keinem Menschen, keinem Gotte gleichen.

Doch daß ein Wohlgestalter andre schmäh't,
ist gegen jedes Recht und alle Scheu.

längs.

Chorführ. *(verkündend)* *Paß!*

Erfahr in kurzem alles, Kind des Zeus!

Wir sind die düstren Kinder, die die Nacht geboren,
die Fluchdämoninnen der Unterwelt.

Wir jagen, wer des Mordes schuldig ist. |

} ohne Beton.

Athene:

Und warum jagt ihr nun auch diesen Mann?

Chorführ.:

Er hat des Muttermordes sich erkühnt. ||

sehr schnell

Athene:

Zwei Zeugen seh' ich, einen hört ich nur.

Kopf beweg. d. Athene

Chorführ.:

So prüfe selbst und fälle rechten Spruch!

Athene:

Legt wirklich ihr den Streit in meine Hand?

Chorführ.:

Gewiß. | Wir ehren, wem die Würde eigen.

Athene:

So steht es, Fremdling, nun bei dir zu sprechen. |

Orest steht auf

Sag dein Geschlecht, dein Land und deine Tat,

dann wehre diese schweren Klagen ab,

wenn du im Glauben an dein Recht das Bild

umklammerst, das vor meinem Herde steht.

Orest:

Ich bin von Argos und du kennst mein Haus,

kennst Agamemnon, aller Griechen Fürst,

mit dem du, Göttin, Troias Stadt zerstört.

Am Tag der Heimkehr fand er seinen Tod

im eignen Haus durch meiner Mutter List.

Da war ich ferne, doch ich kam zurück

und schlug - ich sag es laut - die Mutter tot,

vergeltend, was mein liebster Vater litt.

inniglich bewegt



Doch hat Apollon mit mir daran teil,
der mir einst schwerstes Leiden prophezeit,
wenn ich die schonte, die den Mord vollbracht. |
Nun richte über Unschuld oder Schuld,
verhänge, was dir lieb: ich heiß es gut. |

Athene:

Der Fall ist schwerer, als daß ihn ein Mann
allein könnt' lösen. | Selber darf ich nicht
entscheiden diese racheschwere Tat. |

Doch da mir dieses Werk nun anvertraut,
erwahl ich ein geschwornes Blutgericht
und setz es ein für alle Ewigkeit. ||

Ihr beide aber sorgt für Zeugen mir,
für starke Pfeiler eures guten Rechts!

Hab ich die besten Bürger auserwählt,
so komm ich wieder und s i e richten dann: —

lang. ihr Eid verwehrt den ungetreuen Spruch. |

(Athene ab, (der Chor tritt vor und spricht zum Publikum)

Chor:

Prophe
Neues Gesetz

erschüttert von heut an die Welt, |
siegt dieses Wort,
siegt diese tödliche Schuld
des muttermordenden Mannes. —

n Fortan würde die Tat
alle Menschen im (Prevel) verbünden:
immer wieder durchstößt
Prevel des Sohns eine Brust. ✓

(2.Stas., 1.Str.: 490-491)

2. Stas. schnell

(Chor)

Keiner bete dann zu uns,
wenn ihn solches Unheil traf.

Keiner hebe diesen Ruf:

"Göttin des Rechtes, Dike!"

O Thron der Erinyen!"

Solche Klage rufet bald

hier ein Vater, hier ein Weib,

wenn Dikes Tempel uns einstürzt.

(2.Str.: 508-511)

af.
(windig) Auch der Schauder hat sein Heil. |

Wenn er vor den Herzen wacht,

hält er sie am rechten Ort.

Fürchten lehrt Mäßigung!

Wer, der ungefährdet lebt,

sei es Bürger oder Stadt,

trüge Scheu vor dem Rechten? |

(2.Astr.: 516-522)

lang

434 / 3

38 (472)

494-511

1. Auftritt

Eumeniden XII

Chor: *Einsetz mpt. laugs sprach.* 434-

Weder in Willkür noch in Knechtschaft
strebe zu leben! *Zeus*

Dem einen weist Gott dieses, } *schneider*
dem anderen jenes zu.

Aber der Mitte verlieh er die Kraft. ||

Vernimm diese Wahrheit:

Gottloser Sinn ist Vater des Hochmuts.

Aber gesundem Sinn entstammt,
jedem lieb, von vielen erfleht, || Gedeihen. 155

(3.Str.: 524-536)

Mark
(nicht zu laugs)

(1.Str., 2.Astr.)

νῦν καταστροφᾷ νέων

θεσμῶν, εἰ κρατή-

σεῖ δίκῃ καὶ βλάβῃ

τοῦδε μητροκτόνου.

πάντας ἤδη τόδ' ἔργον εὐχερεῖ-

α συναρμόσει βροτούς.

πολλὰ δ' ἔτυμα παιδότρωτα

πάθῃα προσμένει τοκεῦσιν μεταῦθις ἐν χρόνῳ.

ἔσθ' ὅπου τὸ δεινὸν εὔ, *mpt.*

καὶ φρενῶν ἐπίσκοπον

δεῖ μένειν καθήμενον.

εὐμφέρει

σωφρονεῖν ὑπὸ στένει. *μ*

τίς δὲ μηδὲν ἐν φάει *μ*

καρδίαν ἀνατρέφων

ἢ πόλιν βροτός θ' ὁμοίως ἔτ' ἂν σέβοι δίκην;

Eumenid. ausk. naut.

μήτ' ἀναρκτον βίον *laugs.*

μήτε δεσποτούμενον | αἰνέσης. *μ*

πάντ' ἔμω τὸ κράτος θεὸς ὤπασεν, ἄλλ' ἄλ-

λα δ' ἐφορεύει.

εὐμμετρον δ' ἔπος λέγω, *laugs.*

δυσεβείας μὲν ὕβρις τέκος ὥς ἐτύμως. *schneide*

ἐκ δ' ὕγιειας

φρενῶν ὁ πᾶσιν φίλος καὶ πολυεύχτος ὄλβος.

laugs

Ich gehe zuweilen nach li

aus d. Text

dann hier - Reichen

Kriterium

510-14

448 | 3

39 (493)

Zwisch. Spiel

(3. Str.)

Wechsel

457 | 3 1/2

40 (503)

[Hom. 511]

156

519-550

etw. rechts gedruckt

Eumeniden XIII

IV Athene, die Eumeniden, Apollon, Orest: Gerichtsszene

(Trompetenstoß. D. Eumeniden treten zur Seite. Inzwischen ist Athene mit d. 12 Richtern des Areopags erschienen.)

Athene: *Einsatz nach Romp.*

stark /
feierlich

Gib nun das Zeichen, Herold, für das Volk!

Tyrsenische Trompete, ganz beseelt

von Menschenhauch, erhebe ihren Ruf!

Da sich die Richter ihrem Amt gestellt,

vernehme mein Gebot die Stadt für jetzt und stets,

die Satzung, die gerechten Spruch verbürgt. 584 / 57

(Trompetenstoß. Volk. Apollo erscheint und tritt zu Orest)

(532)

Apollon, herrsche, wo du Herrscher bist -
was ficht dich dieser unser Handel an?

Apollon:

Ich komm' als Zeuge: schutzbefohlen ist

mir dieser Mann, der meinem Herd genahet

und dessen Hand vom Morde ich entsühnte.

Auch als Verklagter komm' ich. Denn ich selbst

hab ihn zum Muttermord gedrängt. - Eröffne nun

und löse uns in Weisheit diesen Streit!

Handbew.

ist vor

Ortsteilend

Athene (zum Chor):

Er ist eröffnet / und das Wort habt ihr!

Denn so der Kläger vor den anderen redet,

ist er ein guter Lehrer des Gerichts.

Chorführ.: *(etw. zurücktr.)*

Wir sind zwar viele, aber ² reden kurz. | *hört*

Orestes, gib uns Antwort, wie 's gebührt:

Bist du der Mörder deiner Mutter? | Sprich! ||

Orest:

Ich hab's getan und streit' es niemand ab. |

Chorführ.:

Wer trieb dich an dazu, wer gab den Rat? |

Orest:

Apollons Spruch. Der Zeuge steht vor euch.

Chorführ.:

Der hohe Seher wies den Muttermord?

Orest:

Und bis zur Stunde tadle ich mein Schicksal nicht. |

Chorführ.:

So sprichst du nur, bis man die Stimmen zählt.

Orest:

Mein Vater schickt mir Hoffnung aus dem Grab. |

Chorführ.:

Der Muttermörder sucht bei Toten Schutz?

Orest:

Zweifache Strafe zog sie auf ihr Haupt.

gemess.
beginn.
steigern

montane
Aufg.

Chorführ.:

Erkläre diese Worte dem Gericht! | *n*

Orest:

Im Gatten schlug sie meinen Vater tot.

Chorführ.:

Du aber lebst und sie hat schon gebüßt.

Orest:

Auch als sie lebte, habt ihr sie geschont.

Chorführ.:

Nicht blutsverwandt war er, den sie erschlug.

Orest:

Auch ich hab' nichts gemein mit dieser Frau.

Chorführ.:

Hat sie dich, Mörder, nicht zur Welt gebracht?

Der Mutter teures Blut verleugnest du?

Orest:

Steh' mir nun bei, Apollon, weise du,
ob ich die Tat mit Recht beging, ob nicht!
Denn daß ich sie vollbrachte, leugn' ich nicht.
Sag du nun, ob sie dir gemäß erscheint!

m. Nachdruck

Apollon: *stark!*

Vernehmt, Athenas große Gründung, nun,
daß ich gerecht entschieden, Wahres ihm gesagt!
Nie gab ich kund von meinem Seherthron,
was nicht der hohe Vater Zeus befahl. | *fest*
Dum hört mich und bedenket dieses Wort.
Schwer wiegt es, wenn ein gottgeehrter König stirbt,
und dies durch seine Frau, nicht in der Schlacht!
Nein, so wie ich euch sage, die ihr hier
zu Pallas' Richteramt berufen seid:
Als er vom Felde kam, wo ihm das Glück
so viel bescherte, da empfängt sie ihn,
bereitet heuchlerisch ein Bad und dann
entfaltet sie ein buntgewirktes Netz,
in dem sie ihn verstrickt und roh erschlägt. |

stark!

Herabw.

Block u. d. Richter.

Nun wißt ihr, wie der edle König starb
und wie die Tat geschehn. Drum sei empört,
wer hier als Richter sitzt in diesem Rat!

Chorführ.E

Du sagst, daß Zeus die Väter höher stellt,
der seinen eignen Vater Kronos band!
Steht dies mit jenem nicht im Widerspruch?
Euch, Richter, ruf ich hier zu Zeugen auf.

leid. unhaft. unvoll

Apollon:

Du gottverhaßtes gräuliches Gezücht!
Die Fesseln kann er lösen, ihn befreien noch.
Doch Tote zu erwecken, ward kein Zauberspruch
von Zeus gesetzt, der sonst mit leichter Hand
jed Ding nach oben oder unten dreht.

Chor:

Uns Alte will der Knabe niederrennen.
Es wird sich zeigen, wie das Urteil fällt
und ob ich dieses Land verderben muß.

(Die Richter kehren auf ihren Platz zurück. Athene tritt vor)

Athene: *auf d. Stufe zw. d. Richter*

Es ist an mir nun, diesen Gang zu enden.
Ich gebe meine Stimme dem Orest.
Denn ganz dem Vater, keiner Mutter bin ich eigen.
Den Tod der Frau schlag ich nicht höher an
als den des Mannes, der des Hauses Haupt.
So spricht auch gleiche Stimmenzahl Orestes frei!
Werft schnell die Lose aus den Krügen aus,
wem von den Richtern dieses auferlegt!

(2 Gehilfen kommen von beiden Seiten u. drehen die Krüge um.)

Orestes:

Phoibos Apollon, wohin fällt der Spruch?

Chor: *Kopf schütteln; Geste*

O Nacht, o schwarze Mutter, schau herauf!

Orestes:

Nun droht Verderben - winkt das helle Licht!

Chor:

Wir bleiben mächtig - oder sind entthront.

Athene:

Der Mann ist freigesprochen von dem Mord,
denn beider Lose Zahl ist völlig gleich.

(D. Eumeniden wenden sich grollend ab. Apollon verschwindet.)

Orest: *(Heb. rechth., auf d. Stufen; Gebetshaltung)*

O Pallas, die mein Haus gerettet hat,
den Heimatlosen führtest du zurück!
Und manchen wird man hören, wenn er sagt:
"Dem Mann von Argos ward sein Vätergut
zurückerteilt durch Pallas und Apoll
und durch den dritten Retter, höchsten Zeus!"
So zieh' ich in die Heimat. Deinem Land
und deinem Volke aber schwör' ich zu
für morgen und für ungemessene Zeit,
daß nie ein Herrscher meines Reichs hierher
die weitgerühmten Speere bringen soll!
Leb wohl, Athena! Du auch, stolze Burg!
Mit sicheren Griffen wehre dich des Feinds,
dein sei das Heil und jeder stolze Sieg!

(Orest ab. Athene auf den Tempelstufen. D. Chor verteilt sich über die Bühne.)

*Eumeniden, erst wenn Bühne leer, von → II b
(Stoptaste!)
[Kopf gesenkt]*

550-65

484/3

41 (533-546)

*Alte nach
Krug halten!*

V Athene und die Lumeniden

stark, böse, als Athene, wie man zu dacht, flüsternd
 Chor: Ihr jungen Götter, oh,
 die alten Gesetze trabet ihr nieder,
 entwindet sie meiner Hand.
 Der Würden beraubt, mit furchtbarem Grimm
 send ich auf diese Erde, weh!
 Gift, das dem Herzen entquillt:
 der Boden vertrocknet, die Flechte wuchert,
 das Blatt verdorrt, o Dike!
 Pest und Tod komm' über das Land! *(flüsternd)*
 Ich stöhne: was soll ich fortan, ein Spott dieser Stadt?
 Nie trag' ich die Schmach!
 Furchtbar traf es die Töchter der Nacht.
 Wir klagen verlorene Ehre! *4x*

Athene:

(Tempo) O hört mich, tragt das Urteil ohne Groll
 als Unbesiegte! Gleiche Stimmenzahl
 erschien und eure Ehre blieb gewahrt.
 Es siegt das helle Wort des Vaters Zeus,
 daß auf Orestes keine Strafe fällt. *(Tempo)*
 Was speit ihr euren Grimm auf dieses Land?
 Bedenkt euch! Laßt den Zorn und träufelt nicht
 den Mißwachs aus dem Geifer eurer Brust,
 den Schreckenspfeil, der alle Frucht verdirbt!
 Denn ich gelob euch treulich einen Sitz,
 wo sich die Erde öffnet eurem Reich,
 geweihten Thron am schimmernden Altar,
 von allen diesen Bürgern hochgeehrt.

Chor:

ὦ θεοὶ νεώτεροι, παλαιῶν νόμους
 καθιππάσαθε καὶ χερῶν εἴλεσθέ μου.

ἐγὼ δ' ἄτιμος ἢ τάλαινα βαρύκοτος →

ἐγὼ γὰρ τᾷδε, φεῦ,

ἶδον ἶδον ἀντιπεπνευμένη μεθεῖσα καρδίᾳς,

σταλαγμὸν χθονὶ ἄφορον· ἐκ δὲ τοῦ

λειχῆν ἄφυλλος ἄτεκνος, ὃ δίκᾳ, πέδον ἐπισύμενος

βροτοφθόρους κηλίδας ἐν χώρᾳ βαλεῖ.

στενάζω· τί ῥέξω; γελῶμαι πολίταις.

δύσοισθ' ἄπαθρον.

ὦ μεγάλα τοὶ κόραϊ δυστυχεῖς

Νηκτὸς ἀτιμοπενθεῖς.

Stech. Licherei

Kauf (Geste)

Mi dann

h

Lumen. Geste

Stech. Geste (Schick)

(565-74)

42(-547)

160

13

498 U. m.

504-

534

schuell

1 2 Punkte 4, 2

stau stehen; block!

13

13 1/2

61

Athene:

Ihr seid in Ehren! Soll ein Götterfluch
in Wüste wandeln dieser Menschen Land? |

Auch mir hilft Zeus - und sprech ich dieses aus? - *leidenschaftl.*

ich weiß allein die Schlüssel zum Gemach,

in dem der Donnerkeil verschlossen ist. *gehen, Mitleid, M.*

Doch braucht es dessen nicht. O folget mir! *weiter bis Stufe*

Betäubetschwarzer Woge Bitterkeit!

An meiner Seite, Nachbar meiner Burg, | *Stufe hinauf*

nehmt reichgeehrt die Erstlingsopfer an

für Kindersegen und der Ehe Glück! | —

und preisen werdet ihr mich einst für dieses Wort. | *62 535/22*

Chor: *C. Eum. stau. Geste, schreit vor*

Daß mir dies widerfuhr, wehe!

ich, eine Gottheit, uralte weise, *Faust*

stürz in den Abgrund, verachtet, *abgeschacht*

Urgroll pückt mich, wehe, *schreit*

O Schmerz, der die Brust durchbohrt, Mutter! → *keine*

Nimm mich o Nacht! *(tief)*

Rang und Würden von alters her | *stärker typ*

haben der neuen Götter tückische Ränke } *schneid*

geraubt und gestürzt. | *f. tief*

Athene:

Manch Schelten duld' ich von euch Älteren,

die ihr in vielem weiser seid als ich.

Doch hat auch mir Zeus klugen Sinn geschenkt;

so weiß ich voraus, daß im fremden Land

ihr heftig euch nach dieser Erde seht.

Denn in der Zukunft liegt der größte Ruhm

für meine Bürger. *Siehe, es wird dein Sitz*

beim Hause des Erechtheus hoch gepriesen.

In Scharen bringen Männer euch und Frauen,

was niemals euch ein anderes Volk beschert.

O schleudert nie den Aufruhr in dies Land,

der wilden Sinns das eigne Volk zerreißt!

Jenseits der Grenzen gibt es Krieg genug.

Gewährt ihr Gutes, so empfangt ihr auch

ein gleiches, habt an allem Schönen teil:

dies sind die Gaben, die ich bieten kann. | *44 (898)*

Chor: *F. d. d. d. d. d.*

ἐμὲ παθεῖν τάδε, φεῦ, ἐμὲ παλαιόφρονα, κατὰ τε γὰρ

οἰκεῖν/ἀτίετον, φεῦ, μύσος. *549*

πνέω τοι μένος ἅπαντά τε νότον.

οἷ οἷ δᾶ, φεῦ. *tief, laugs*

τίς ὑποδύεται πλευρὰς ὀδύνα;

θυμὸν ἄγε, μάτερ *ff.*

Νύξ. ἀπὸ γὰρ με τιμὰν δαναεῖν θεῶν | *549/4*

δυσπάλαμοι παρ' οὐδὲν ἦραν ὄλοιοι.

63 d. d. d. d. d.

Eumeniden XIX

Athene: (*Pause; nach leicht. Kopfschütteln*)
 Euch zuzureden werd' ich nimmer müde. + *Einwand hob Kopf, reglos*
 Nie sollt ihr sagen, daß die alten Götter
 die jüngre Göttin und die Bürger meiner Stadt
 ohn' Ehrerbietung aus dem Land gejagt.

neues Ton! Wenn euch die hohe Peitho heilig ist,
 der Zunge sanfte, zauberische Macht,
 so bleibt ihr. Wenn ihr dennoch ziehen wollt,
 so werdet nie mit Recht ihr diese Stadt
 mit eurem Groll verfolgen und sie schmä'h'n.
 Es stand euch frei, in hohen Ehren euch
 zu teilen in des Landes Vollbesitz. + *Pause; Einwand. laugs.*

Chorführ. (*2. R. bloßkommen*) *Pause!*
 Herrin Athena, welches ist mein Sitz? | *Wendung [Neig. d. Kopf; Richtung]*

Athene:
 Ein Ort des tiefsten Friedens. | Nimm ihn an! | *laugs.*

Chorführ.:
 Es sei! Und welches ist mein neues Amt? *ruhig, einfach*

Athene:
 Daß ohne deine Kraft kein Haus gedeiht.

Chorführ.:
 Und du verleihst mir diese große Macht?

Athene:
 Nur wer dich ehrt, steht unter meinem Schutz.

Chorführ.:
 Für alle Zeiten leistest du Gewähr?

Athene:
 Ein leeres Wort zu sagen, ziemt mir nicht.

Chorführ.:
 Ich glaube, schon besiegst du meinen Groll. *64 631-664*

Athene:
 Wie viele Freunde schafft euch dieses Wort! | *Warme 555-587/3*

Chorführ.:
 Und welchen Segen sing ich auf dein Land? | *45 (624-658 T*

Athene: (*freundlich ernst, amüsi. Miene*)
 Stimmt an den Segen eines reinen Glücks! *Einwurf nach 2. Ton*

Das ist: es soll von Erde oder Meer,
 vom Himmel und der Luft ein sanftes Wehn
 wie Sonne streichen über dieses Land.
 Der Felder und der Herden Frucht gedeih'
 dem Volk in Fülle und versage nie,
 und auch der Menschen Same bleibe heil!
 Nur Frevlern sollst du Totengräber sein.

! Dies euer Amt. | - Ich aber lenke selbst
 des Ares stolze Spiele meiner Stadt | *J. Richter einnehmen*
 und führe sie zu Sieg und hohem Ruhm. *Auflage*

*3 Schritte von
 Nieder knien*

Nachspiel ->

VI Segenslied der Eumeniden. Schlußjubil.

(Die Eumeniden scharen sich um Athenē. Bis zum Choralied erscheint immer mehr Volk auf der Bühne.)

Chor:

So laß ich mich nieder beim Hause der Pallas
und ehre die Stadt,
die auch Zeus, unser Herrscher, und Ares bewohnt,
Hochburg der Götter, Stolz der Hellenen,
die alle Altäre der Götter beschützt!
O Stadt, der ich weissagenden Munds
heute Segen verkünde!
Strahlender Schimmer des Lichts,
lasse Gaben in Fülle entströmen
deinem Gefilde, den Reichtum der Erde!

*Eum.: r. Hand hält
Pallas*

Hand

Athene:

Habt ihr alles vernommen, Wächter der Stadt,
was sie uns beschert? Vieles vermag ja
die hohe Erinyas am unteren Thron.

Tempo

|| Auch dem Schicksal der Menschen gebietet sie mächtig:
dem einen verleiht sie Lieder der Freude,
dem anderen das Auge der Tränen.

*Athene →
Eumene
(Gruppe)
Phorcyen*

*668-77 1/3
46 (659-667) 588-595*

Chor:

Vorzeitiges Scheiden blühender Menschen
versage mein Spruch.
Glückverheißenden Eh**r**bund gebt,
die ihr solches verwaltet, Schicksalsgöttinnen ihr,
Schwestern derselben Mutter!
Ihr seid Wächter des Glücks,

kurzer Zw.-spiel

*→
:!*

Segnet die lieblichen Mädchen, Moiren, göttliche Schar!

Athene:

Wie erfüllt mich mit Glück, daß sie gütig
dem Land ihren Segen verleihn!
Ich preise der Peitho freundlichen Blick,
der mir gütig auf Antlitz und Zunge geruht,
als zu diesen ich sprach,

*m. freudiger
Stimme*

die voll Zorn ihre Hilfe verweigert.
Gesiegt hat Zeus, der den Ratenden schirmt.
Wo der friedliche Streit sich im Guten mißt,
muß unsere Seite gewinnen.

f

165 596-617/3 1/2

Chor:

Freut euch, freut euch im Glanze des Glücks!
Freude dem Volke der Stadt!
Unter dem Schutze des Zeus, die liebevolle Jungfrau
verehrend,
rechtem Sinne getreu.
Wer unter Athenas Flügel wohnt,
Ihn wird der Vater erhöhen.

Einsetzung nach d. 1. Thema, in d. Pause

672-701

Kinder

*Alle Zeit liegt rause,
freudige Stimmten des fide*